



KONZEPTION DER KINDERKRIPPE LIGIST

GiP
Kinderkrippe
Ligist
Ligist 95a
8563 Ligist

Inhaltsverzeichnis

Vorwort Kinderkrippenleitung	1
Vorwort Erhalter GiP	2
1 Situationsanalyse der Kinderkrippe	3
1.1 Chronik der Kinderkrippe Ligist.....	3
1.2 Organisatorisches	4
1.2.1 Öffnungs- und Betreuungszeiten	4
1.2.2 Pädagogischer Schwerpunkt	5
1.3 Aufnahmemodalitäten	5
2 Räumliche Gegebenheiten	6
2.1 Eingangsbereich mit Garderobe, Spiel- und Aktionsraum	7
2.2 Gruppenraum 1 mit Wohn- und Familienspielbereich, Gesellschaftsspielen und Bilderbuchbereich	7
2.3 Gruppenraum 2 mit Kreativbereich und Werkbereich, sowie Konstruktionsbereich	9
2.4 Bewegungsraum.....	9
2.5 Speiseraum mit anschließender Küche	10
2.6 Ruheraum/ Schlafräum	11
2.7 Sanitärbereich mit Wickeltisch	12
2.8 Freifläche/ Garten	13
3 Gruppenstruktur	14
4 Tagesablauf	15
5 Wir sind ein Team	16
5.1 Das sind wir	17
6 Unser Bild vom Kind	21
7 Unser pädagogisches Leitbild	23
7.1 Der offene Ansatz	23
7.1.1 Teamentwicklung.....	23
7.1.2 Beziehungskompetenz	24
7.1.3 Gemeinschaft und Zusammenleben im Alltag.....	25
7.1.4 Entspannte Atmosphäre	26
7.1.5 Inklusion	27
7.1.6 Partizipation	28

7.1.7	Freiheit	29
7.1.8	Spiel	30
7.1.9	Projekte	31
7.1.10	Bewegung	31
7.1.11	Räume als Angebot	33
7.1.12	Gruppenstrukturen	34
7.2	Umsetzung des Tagesablaufs nach dem offenen Konzept.....	34
7.3	Bring- und Abholsituation	35
7.4	Jause	36
7.5	Mittagessen	38
7.6	Schlafsituationen.....	39
7.7	Pflegesituation.....	40
7.8	Pädagogische Angebote	40
8	Unser Verständnis von Betreuung – Bildung und Erziehung	42
9	Bildungsziele – Bildungsbereiche in der Kinderkrippe nach dem BRP	46
9.1	Emotionen und soziale Bindungen	46
9.2	Ethik und Gesellschaft	47
9.3	Sprache und Kommunikation	48
9.4	Bewegung und Gesundheit	48
9.5	Ästhetik und Kreativität	49
9.6	Natur und Technik	50
9.7	Denkförderung/ Wahrnehmung/ Sinne	50
10	Beobachtung, Dokumentation und Planung.....	52
11	Transitionen.....	54
11.1	Die Eingewöhnung in der Kinderkrippe	54
11.2	Übergang in den Kindergarten	55
11.3	Übergänge im Krippenalltag	56
12	Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.....	58
13	Kooperationen	60
13.1	Transparenz und Öffentlichkeitsarbeit.....	60
14	Literaturverzeichnis	61
	Schlusswort	62

Kurze Anmerkung

Die Vorworte sowie Teile der Konzeption wurden von der bereits bestehenden Konzeption zum Teil übernommen und überarbeitet. Generell handelt es sich bei der vorliegenden Konzeption um eine Neukonzipierung.

Vorwort Kinderkrippenleitung

Sehr geehrte Leser und Leserinnen!

Die ersten Jahre im Leben eines Menschen legen den Grundstein für sein weiteres Leben und Lernen. In den ersten Jahren entscheidet sich das Kind, ob es angenommen ist von der Welt – ob es geliebt wird, so wie es ist. Hat das Kind diese erste Entscheidung getroffen, wird es Schritt für Schritt die Welt erkunden und Neues erfahren.

Wenn Eltern uns ihr Kind anvertrauen, werden wir zu einem Teil dieser Welt. Wir versuchen es auf behutsame Weise, mit Liebe und Fachkompetenz auf diesen Teil seines Lebensweges zu begleiten, es bei der Welterkundung zu unterstützen, wo immer dies notwendig ist und es auf sein weiteres Leben vorzubereiten.

Die vorliegende Konzeption wurde gemeinsam vom Team der Kinderkrippe Ligist erstellt und soll Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit sowie in die Umsetzung unserer Ziele geben. Die Erziehung der Kinder liegt nach wie vor weitgehend in den Händen der Eltern, doch durch eine gute Zusammenarbeit können die Chancen, welche die Kinderkrippe zusätzlich bietet, auf ideale Weise genutzt werden.

„Wir sind niemals am Ziel, sondern immer auf dem Weg!“

(Vinzenz Paul)

Ich wünsche allen LeserInnen viel Spaß beim Entdecken der Bildungseinrichtung Kinderkrippe Ligist und freue mich auf eine schöne Krippenzeit mit Ihnen und natürlich Ihrem Kind.

Elisabeth Matella

Leiterin der Kinderkrippe Ligist

Vorwort Erhalter GiP

Liebes pädagogische Fachpersonal, liebe Eltern und Interessierte!

GiP – Generationen in Partnerschaft! Das bedeutet: Miteinander Leben, Voneinander lernen.

Den ersten Schritt zu diesem Miteinander haben Sie bereits getan! Denn Sie halten soeben das pädagogische Konzept der GiP Kinderkrippe Ligist in Ihren Händen und sind somit mittendrin - mittendrin in der qualitäts- und bedarfsorientierten Kinderbetreuung, mittendrin in den pädagogischen An- und Herausforderungen einer institutionellen Betreuungseinrichtung, kurz: mittendrin im Kinderkrippenleben!

Die GiP – Gemeinnützige Projekt GmbH hat es sich zum Ziel gesetzt, gemeinsam mit Kindern, Eltern und MitarbeiterInnen qualitätsvolle Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen zu schaffen, welche die Jüngsten in ihrer Entwicklung optimal sowie individuell fördern und die elterliche Erziehung und Fürsorge ergänzen. Bestens qualifiziertes Personal, verschiedenste pädagogische Schwerpunkte sowie eine professionelle Organisation und Verwaltung garantieren unsere Qualität.

Dieses Ziel, dieses Miteinander, wird in allen GiP Bildungs- und betreuungseinrichtungen gelebt. Überzeugen Sie sich selbst davon und lernen Sie, gemeinsam mit Ihrem Kind, unsere Einrichtung kennen, erfahren Sie auf diesen Seiten und von unseren MitarbeiterInnen mehr über das hier gelebte pädagogische Konzept, die Öffnungszeiten und den Alltag in der Kinderkrippe.

Somit wünschen wir Ihnen viel Freude und Lachen, aber vor allem ein erlebnisreiches Miteinander in der GiP Kinderkrippe Ligist!



Peter Schwarz

Obmann



Bernhard Seidler

Geschäftsführer

1 Situationsanalyse der Kinderkrippe

Anschrift Kinderkrippe

GIP Kinderkrippe Ligist

Ligist 95a

8563 Ligist

Telefon: +43 699/ 15 77 75 61

E-Mail: kinderkrippe.ligist@gip.st

Anschrift Erhalter

GIP – Gemeinnützige Projekte GmbH

Peter Schwarz (Obmann)

Telefon: +43 316 / 34 84 48-27

E-Mail: peter.schwarz@gip.st

www.gip.st

Anschrift Gemeinde

Ligist 22

8563 Ligist

Telefon: +43 3143 2229

E-Mail: gde@ligist.steiermark.a

1.1 Chronik der Kinderkrippe Ligist

Dies ist eine Kinderkrippe der GIP- Gemeinnützige Projekte GmbH in Partnerschaft mit der Marktgemeinde Ligist.

Die Kinderkrippe der Gemeinde Ligist hat im September 2010 mit einer kleinen Gruppe von 7 Kindern unter der Leitung von Frau Tamara Schmölder gestartet. Durch den ständigen Zuwachs in der Gemeinde aber auch durch die immer besser werdende Bekanntheit der Kinderkrippe hat sich die Kinderkrippe ständig aufgefüllt.

2011 gab es einige Veränderungen im Team der Kinderkrippe. Frau Tamara Schmölder wechselte in den Kindergarten der Gemeinde Ligist und Frau Elisabeth Matella übernahm die Leitung der Kinderkrippe.

Die Anzahl der Kinder in den letzten Jahren ist stetig gestiegen. Wir können mittlerweile stolz verkünden, dass die Anzahl der Kinder in der Kinderkrippe von einst sieben auf zwölf Kinder gestiegen ist und auch der Höchstfaktor von 14 immer ausgenutzt wird. Im September 2022 war es uns dann auf Grund der hohen Nachfrage und Notwendigkeit möglich eine zweite Gruppe zu eröffnen. Der Höchstfaktor der Kinderkrippe ist nun von 14 auf 28 gestiegen und auch dieser wird gefüllt.

Nicht nur die Anzahl der Kinder ist aufgrund der Eröffnung einer zweiten Gruppe gestiegen, sondern auch das Team hat sich erweitert. Inzwischen arbeiten neun Mitarbeiterinnen daran, die Kinder bestmöglich und bedürfnisorientiert durch den Alltag zu begleiten.

Das Arbeiten mit zwei Gruppen stellt das Team und die Kinder vor viele neue Herausforderungen, die es allen Beteiligten ermöglicht voneinander, sowie miteinander zu lernen. Um diesen Lernfaktor genügend Gelegenheiten zu bieten, haben wir entschlossen die Gruppen und somit das Haus offen zu führen. Eine uns völlig neue Arbeitsweise in der Kinderkrippe bietet allen die Möglichkeit neue Erfahrungen zu machen und alle unsere Ressourcen zu nutzen.

1.2 Organisatorisches

Um eine Kinderkrippe gut leiten zu können, braucht es einige organisatorische Regelungen, welche reibungsloses Arbeiten ermöglichen.

1.2.1 Öffnungs- und Betreuungszeiten

Ganztags 07:00 – 16:00 Uhr

Halbtags 07:30 - 13:30 Uhr

Die Betreuungseinrichtung ist an Samstagen, Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen sowie für den Betriebsurlaub im Sommer (drei Wochen) geschlossen. Der Termin dieser Wochen wird immer während der Vormerkwache bekannt gegeben!

1.2.2 Pädagogischer Schwerpunkt

Die Schwerpunkte des pädagogischen Konzepts basieren auf dem situationsorientierten Ansatz, der Wichtigkeit des frühkindlichen Spielens, Sprache, Musik sowie auf Gesundheit und Bewegung.

Ziel ist es, über den gesetzlichen Bildungsauftrag hinaus, projektorientiert Kinder in ihrem Lernen und in ihrer Entwicklung zu fördern. Mit diesem Beitrag sind - basierend auf dieser Pädagogischen Konzeption - sämtliche zusätzliche Aufwendungen (z.B. Ausflüge, Materialien, gesunde Jause, Dokumentationen,...) abgedeckt.

1.3 Aufnahmemodalitäten

Die Aufnahmemodalitäten werden von unserem GIP Büro (Dietrichsteinplatz 15/5. Stock, 8010 Graz) in Kooperation mit der Gemeinde abgewickelt. In der Einrichtung bieten wir einzelne Schnuppertage sowie Erstaufnahme- und Informationsgespräche für Eltern an. Weiters wird in der ersten März Woche in der Einrichtung die Vormerkwoche abgehalten, in der die Eltern direkt zu uns kommen, sich informieren und für das darauffolgende Betriebsjahr vormerken lassen können.

Bei der Aufnahme von Kindern in unsere Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtung wird nach den nachfolgenden Punkten entschieden:

1. Das Kind und der/die Erziehungsberechtigte haben ihren Hauptwohnsitz in der Standortgemeinde bzw. deren Partnergemeinden (Kinder aus Standortgemeinde werden vorgereiht).
2. Die Eltern/Erziehungsberechtigten sind berufstätig
3. Es besteht Betreuungsbedarf aufgrund familiärer und sozialer Verhältnisse (Pflege eines Angehörigen im Haushalt etc.)
4. Das Geschwisterkind besucht im kommenden Betreuungsjahr die gleiche bzw. eine in der Nähe befindliche Einrichtung.
5. Es gibt eine ausgewogene Zusammensetzung der Gruppe nach sprachlichem Förderbedarf, Alter und Geschlecht.

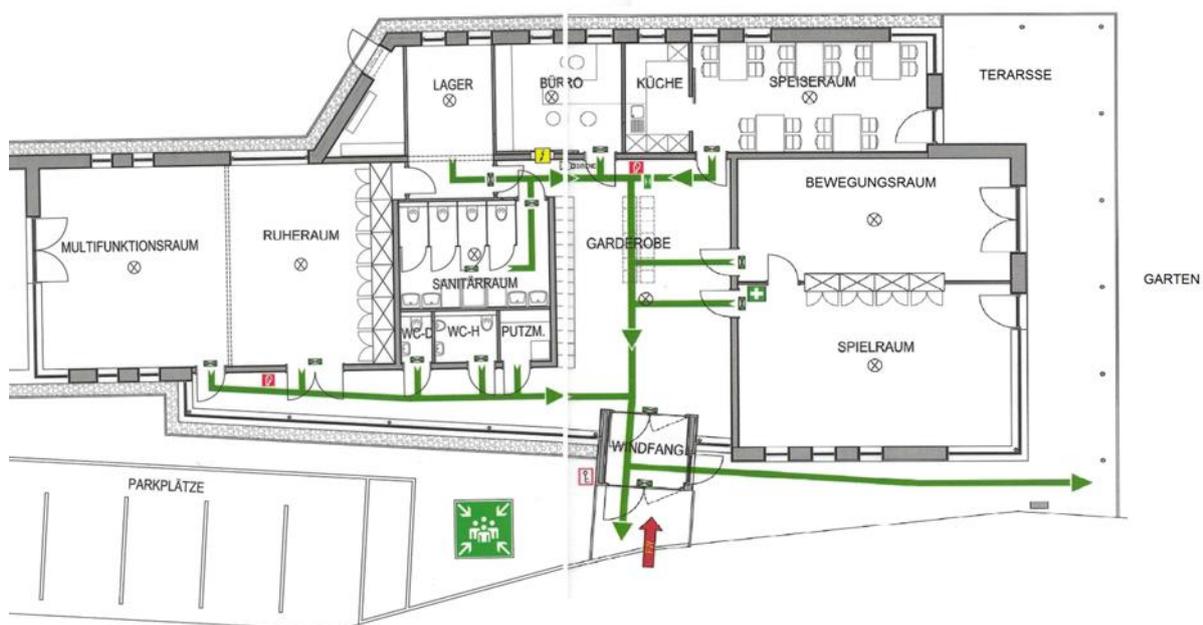
Weiters ist anzumerken, dass die Kinderkrippe Ligist nur Kinder im Alter von 0-3 Jahren aufnimmt, da dies die Altersgruppe ist, welche in der Krippe betreut und begleitet werden.

2 Räumliche Gegebenheiten

Räume sind bildend und haben großen Einfluss auf die Qualität der Bildungsprozesse. Die Kinderkrippe liegt zentral in der Nähe der Marktgemeinde Ligist. Die räumlichen Gegebenheiten der Kinderkrippe sind sehr großzügig da diese 2009/10 neu errichtet wurde und somit auch speziell nach den Vorschriften und auch nach den Bedürfnissen von Kindern konzipiert wurde.

Die Räumlichkeiten der Kinderkrippe die derzeit von den Kindern genutzt werden umfassen:

- ➔ Eingangsbereich mit Garderobe, Spiel- und Aktionsraum
- ➔ Gruppenraum 1 mit Wohn- und Familienspielbereich, Gesellschaftsspielen, Bilderbuchecke
- ➔ Gruppenraum 2 mit Kreativbereich und Werkbereich, sowie Konstruktionsbereich
- ➔ Bewegungsraum
- ➔ Speiseraum mit anschließender Küche
- ➔ Ruheraum
- ➔ Sanitärbereich mit Wickeltisch
- ➔ große Freifläche (Garten, Terrasse) mit Spielgeräten

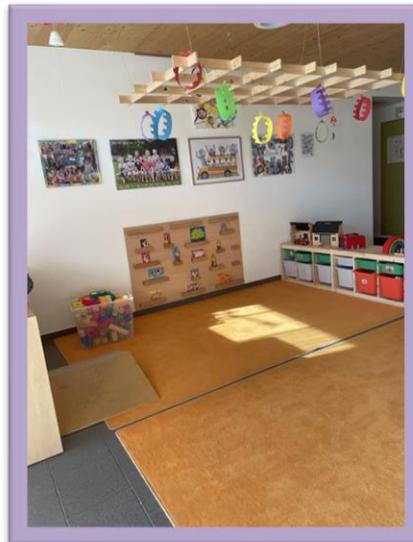


2.1 Eingangsbereich mit Garderobe, Spiel- und Aktionsraum

Im einladenden Eingangsbereich besitzt jedes Kind der Kinderkrippe seinen eigenen Garderobenplatz sowie eine Eigentumslade. Diese sind symbolisch gekennzeichnet. Hier haben die Kinder genügend Platz um sich Aus- und anzuziehen sowie um ihre Sachen zu verwahren.

Im restlichen Vorraum befindet sich ein großer Spiel- und Aktionsraum, der in mehrere Bereiche unterteilt ist. Auf einem großen Teppich können die Kinder mit den unterschiedlichen Fahrzeugen, Materialien wie Bausteine, Naturmaterialien etc. ungestört spielen. Die Kinder machen sich die Formen und Funktionen der vielfältigen Fahrzeuge wie Kräne, Kipper, Traktoren sowie der Materialien zu eigen. Durch selbständiges Agieren werden beispielsweise Erfahrungen in Mathematik und Physik (schiefe Ebene, transportieren, reparieren, bauen ...) gemacht.

Der Aktionsraum wird auch genutzt, um den Kindern die Möglichkeit zu bieten Sinneserfahrungen am Wühltisch mit verschiedensten Materialien zu machen, welche interessensorientiert angeboten werden.



2.2 Gruppenraum 1 mit Wohn- und Familienspielbereich, Gesellschaftsspielen und Bilderbuchbereich

Der Gruppenraum 1 besteht aus Multifunktions- und Ruheraum. Durch die Zusammenführung der beiden Räume bietet er durch seine Größe den Platz für verschiedene

Bereiche die zu gemeinsamen Aktivitäten einladen. Im Gruppenraum 1 befindet sich eine große Puppenküche mit ausreichend Spielutensilien zum Kochen und Backen. Anschließend zur Küche ist außerdem eine Sitzecke mit Tisch zu finden.

Um Familienspielen nachgehen zu können gibt es auch Puppenbetten, Kleidung und Puppen. Die Kinder können hier Familiengeschichten ausspielen.

Gegenüber vom Familienspielbereich befindet sich der Bilderbuchbereich. Dieser lädt durch eine Polsterecke und verschiedenen Büchern mit diversen Geschichten zum Lesen, Zuhören und Schauen ein. Zu diesem Bereich gehört auch die Ecke, in der sich die Portfoliomappen der Kinder befinden. Diese sind jederzeit zugänglich und können von den Kindern durchstöbert werden.

Im Gruppenraum 1 finden Kinder auch einen ganzen Kasten voll mit Gesellschaftsspielen, Legespielen, Knete, Puzzles und Magneten. In diesem Bereich kann allein, zu zweit oder in der Gruppe gespielt werden.

Alle Aktivitäten und Spiele werden regelmäßig ausgetauscht und durchgewechselt. Die Angebote werden nach Interessen, Wünsche und Bedürfnisse der Kinder orientiert. Außerdem werden Impulse auch aufgrund von Themen, sowie Jahreszeiten und Festen gesetzt.



2.3 Gruppenraum 2 mit Kreativbereich und Werkbereich, sowie Konstruktionsbereich

Im Gruppenraum 2 (Spielraum) liegt der Fokus am kreativen und handwerklichen Arbeiten. Der Raum bietet genügend Platz für eine kreative Ecke, in der sich eine lange Tischfläche befindet, damit die Kinder dort Werke erstellen können. Sie haben ständigen Zugang zu allen Materialien, von Kleber, über Scheren, zu Papier, sowie Stiften, Fingermalfarben und Vieles mehr. Durch das pädagogische Personal werden immer wieder Impulse gesetzt, um gemeinsames Gestalten zu ermöglichen.

Im selben Raum befindet sich außerdem ein Werkbereich mit einer von allen Seiten zugänglichen Werkbank. Die Werkbank ist ausgestattet mit Akkuschauber, Hammer, Feilen, Nägel und Schrauben. Die Kinder können sich und die verschiedenen Materialien auf den XPS Platten ausprobieren. Auch dieser Bereich ist unter Aufsicht durch Erwachsene ständig für die Kinder zugänglich.

Im Kasten, der sich in diesem Raum befindet, können die Kinder diverse Konstruktionsmaterialien finden, die zum Bauen und Erstellen einladen.



2.4 Bewegungsraum

Der Turnsaal soll zur Bewegung einladen. Es befindet sich ein Bällebecken, sowie diverse WESKO Bausteine im Bewegungsraum. Den Kindern ist jederzeit die Möglichkeit gegeben sich im Turnsaal frei zu bewegen.

Neben den frei zugänglichen Spielmaterialien wie Rutschautos und Bällen, welche immer frei zugänglich sind, befindet sich noch einiges in den Kästen im Bewegungsraum, welche auf Nachfrage jederzeit zur Verfügung gestellt werden kann.

Der Turnsaal soll vor allem zur freien Bewegung einladen, dennoch werden durch das pädagogische Personal hin und wieder Bewegungsräume in Form von Bewegungsbaustellen und Bewegungslandschaften gestaltet.

Zur Mittagszeit wird der Turnsaal zu einem zweiten Schlafraum umfunktioniert. Nicht alle Kinder fühlen sich im Schlafraum wohl, dennoch sollen sie die Möglichkeit erhalten einen angenehmen Schlafort zu haben. Zudem ist der Turnsaal auch groß genug, um dort die Kinderwagen abzustellen, in denen zum Teil auch Kinder schlafen.



2.5 Speiseraum mit anschließender Küche

Die Achtsame Begleitung von Kindern in den Lebensaktivitäten „Essen und Trinken“ stellt ein wesentliches Element im Krippenalltag dar. In unserem separaten Speisesaal werden die Jause sowie das Mittagessen eingenommen. Der Speisesaal ist so eingerichtet, dass die Kinder in einer vorbereiteten Umgebung so selbständig wie möglich beim Essen interagieren können. Zwei kindgerechte Tische bieten den Kindern die Möglichkeit frei zu entscheiden, wo bzw. mit wem sie ihre Mahlzeiten einnehmen möchten. Auf unserer Anrichte und dem Buffet finden die Kinder alles, was sie für eine zufriedenstellenden Mahlzeit benötigen.

Entlang der Mauer befinden sich Regale, auf welchen die Kinder ihre Gläser finden, um daraus jederzeit trinken zu können. Um zu erkennen, wem welches Glas gehört, sind die Stellplätze durch Fotos und Symbole der Kinder gekennzeichnet. Die Kinder haben jederzeit Zugang zum Speiseraum.

Die Küche ist ausgestattet mit E-Herd, Ofen, Mikrowelle, Kühlschrank und Geschirrspüler, sowie Brotschneidemaschine und Toaster. Im Gegensatz zum Speiseraum ist die Küche nicht frei zugänglich für die Kinder, sie dürfen diese nur mit Erlaubnis und mit Begleitung durch Erwachsene betreten.



2.6 Ruheraum/ Schlafräum

Gesunder Schlaf gehört zu den zentralen Grundbedürfnissen des Menschen und ist wesentlich für Gesundheit und Wohlbefinden. In einer angenehmen und gemütlichen Atmosphäre können sich die Kinder hier von einem anstrengenden Krippenalltag erholen. Ausgestattet mit Matratzen oder Reisegitterbetten können hier die Kinder zu Mittag oder auch ganz nach ihren individuellen Schlafbedürfnissen eine Pause einlegen. Die Kinder können hier ihre individuell benötigten Sachen zum Schlafen/Rasten verwahren.

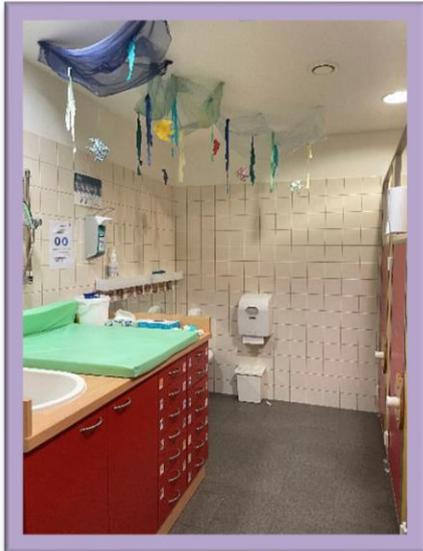
Damit es jedem Kind gelingt ausreichende und erholsame Ruhezeiten zu bekommen, befinden sich im Schlafräum auch persönliche Gegenstände, die den Kindern Sicherheit und Geborgenheit bieten. Gegenstände wie Schnuller, Stofftiere und Decken dürfen die Kinder sowohl über den gesamten Kinderkrippenalltag mitnehmen als auch nur zum Ruhen.



2.7 Sanitärbereich mit Wickeltisch

Körperpflege ist eine wichtige Voraussetzung für die Gesundheit und das Wohlbefinden des Kindes und gehört zu den alltäglichen Routinen in der Kinderkrippe. Mehrere Waschbecken in Kinderhöhe, ein großer Wickeltisch, ein Krippen-WC sowie drei weitere Kindertoiletten bieten den Kindern die Möglichkeit so selbständig, wie es das Alter der Kinder zulässt, ihren Bedürfnissen nachzugehen. Die Kinder werden hier bei der Pflege –und Hygienehandlungen mit größter Sorgfalt und Wahrung der Intimsphäre unterstützt und betreut. Jede Pflegehandlung am Kind ist gleichzeitig auch Beziehungsarbeit.

Der Wickeltisch ist mit Laden ausgestattet, die vom Krippenpersonal verwendet werden, um Windeln, Feuchttücher und alles andere zu verstauen, was es für die Pflege- und Hygienehandlungen braucht. Da die Erziehungsberechtigten jedes Kindes selbst dafür zuständig sind die benötigten Ressourcen zur Verfügung zu stellen, sind die Laden unter dem Wickeltisch mit Namen der Kinder versehen, damit die richtige Zuordnung möglich ist.



2.8 Freifläche/ Garten

In unserem eingezäunten Garten haben die Kinder während der Krippenzeit die Möglichkeit zum Aufenthalt, bewegen, entdecken und genießen. Hier besteht die Möglichkeit in der Natur in ihrer Reichhaltigkeit zu erleben und mit verschiedenen Materialien, Werkzeugen, Spielgeräten sowie Fahrzeugen zu arbeiten, spielen und experimentieren.

3 Gruppenstruktur

Die Kinderkrippe Ligist umfasst zwei Gruppen in der maximal 28 Kinder im Alter von 0-3 Jahren (mit dem Faktor 28) betreut werden können. Ob wirklich 28 oder weniger Kinder in der Einrichtung sind hängt aber vom Alter der Kinder und dem dementsprechenden Faktor ab.

Die Kinder, welche die Kinderkrippe besuchen sind im Alter von 0-3 Jahren und werden je nach individuellem Alter mit Punkten gerechnet. Kinder unter 2 Jahren werden mit einem Faktor von 1,5 und Kinder über 2 Jahren werden mit einem Faktor von 1 gerechnet.

Anhand dieses Schlüssels werden die Gruppen so zusammengestellt, dass der Faktor 28 ausgelastet ist! Weiters wird bei der Gruppenzusammensetzung darauf geachtet, dass die Zusammensetzung hinsichtlich Alter und Geschlecht der Kinder gut strukturiert ist.

4 Tagesablauf

07:00 – 08:30 Uhr: In diesem Zeitraum werden die Kinder gebracht

08:00 – 10:30 Uhr: In diesem Zeitraum wird die Jause angeboten. Die Kinder können selbstständig entscheiden, wann sie jausnen gehen.

10:00 – 10:30 Uhr: In diesen Zeitraum bieten wir einen Morgenkreis an in dem gemeinsam gesungen wird. Die Kinder können freiwillig teilnehmen.

08:00 – 11:00 Uhr: In diesem Zeitraum werden pädagogische Impulse gesetzt, die teilweise gezielt geplant werden und teilweise aus der Reflexion im Tun mit den Kindern entstehen.

11:00 – 13:30 Uhr: In diesem Zeitraum findet das Mittagessen statt. Manche Kinder essen, bevor sie rasten, andere danach.

10:30 – 14:00 Uhr: In diesem Zeitraum schlafen/ rasten die Kinder.

14:00 – 14:45 Uhr: In diesem Zeitraum wird wieder eine Jause angeboten.

13:00 – 16:00 Uhr: In diesem Zeitraum werden pädagogische Impulse gesetzt, die teilweise gezielt geplant werden und teilweise aus der Reflexion im Tun mit den Kindern entstehen.

Den ganzen Tag bis 16:00 Uhr: Die Kinder werden zu individuellen Zeiten abgeholt.

5 Wir sind ein Team

Uns alle verbindet die Hingabe an die Arbeit mit Kindern und das Wissen um unseren Alltag. Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit und die Atmosphäre sind von allen Teammitgliedern abhängig und daher ist uns ein respektvoller und wertschätzender Umgang miteinander besonders wichtig. Gemeinsam wollen wir eine Atmosphäre des Vertrauens und Miteinanders schaffen, in der sich unsere Kinder zu eigenständigen, selbstbestimmten, einzigartigen Menschen entwickeln können.

Die Qualität unseres Teams ist der Ausgangspunkt für qualitative Zusammenarbeit mit den Familien und deshalb sind transparente Entscheidungsprozesse in unserer Teamkultur im Vordergrund. Formen der Zusammenarbeit zur Wahrung und stetigen Optimierung der Qualität in unserer Einrichtung sind:

- Regelmäßige Teambesprechungen
- Mitarbeitergespräche
- Fortbildungen
- Lesen von Fachliteratur
- Supervision
- Konzeptionstage
- Gemeinsam Freude und Zusammengehörigkeit erleben durch gemeinsame Aktivitäten und Feste

Uns ist bewusst, dass wir durch unser Handeln und Tun das unmittelbare Vorbild der Kinder sind, ahmen sie doch all das, was ihnen von uns vorgelebt wird mit großer Begeisterung nach. So ist es daher auch unser Auftrag, eigene Haltungen und Werte sowohl dem Kind und seiner Familie gegenüber als auch allen Teammitgliedern gegenüber ständig zu reflektieren.

5.1 Das sind wir



ELISABETH MATELLA

Ausbildung zur Kindergartenpädagogin in Graz 2008, Studium zur Diplom Sozialpädagogin an der KPH Graz 2010, Weiterbildung zur Motopädagogin 2011

Seit September 2011 als Leiterin und Gruppenführende Pädagogin am Vormittag in der Kinderkrippe.

Arbeitszeiten:

Montag bis Mittwoch

- ✓ Kinderdienst von 07:00 bis 13:00 Uhr
- ✓ Vorbereitungszeit von 13:30 bis 15:30 Uhr

Donnerstag

- ✓ Leitungsstunden von 07:00 bis 13:00 Uhr und 13:30 bis 16:00 Uhr



BETTINA STROHMAIER

Ausbildung zur Kindergartenpädagogin in Graz 2008,
Zusatzausbildung Früherziehung und Weiterbildung Kettpädagogik

Seit Mai 2016 als Nachmittagspädagogin in der Kinderkrippe Ligist

März 2020 bis März 2022 als Leiterin und Vormittagspädagogin der Kinderkrippe Ligist

Arbeitszeiten:

Montag und Dienstag

- ✓ Kinderdienst von 07:30 bis 13:30 Uhr
- ✓ Vorbereitungszeit von 14:00 bis 16:00 Uhr



ISABELLA ZÖHRER

Ausbildung zur Kindergartenpädagogin in Graz 2007, Zusatzausbildung Früherziehung, Weiterbildung Montessoripädagogik

Seit September 2011 als Nachmittagspädagogin in der Kinderkrippe Ligist, zwischenzeitlich karenziert und seit August 2022 als Vormittagspädagogin wieder im Dienst

Arbeitszeiten:

Mittwoch bis Freitag

- ✓ Kinderdienst von 07:30 bis 13:30 Uhr
- ✓ Vorbereitungszeit von 14:00 bis 16:00 Uhr



Larissa Pischler

Gelernte Friseurin

An der Abendschule maturiert

Kolleg für Elementarpädagogik in Graz

Seit September 2022 als Vormittagspädagogin in der Kinderkrippe Ligist tätig



Arbeitszeiten:

Donnerstag und Freitag

- ✓ Kinderdienst von 07:00 bis 13:00 Uhr
- ✓ Vorbereitungszeit von 13:30 bis 15:30 Uhr

Joy Madeleine Wippel

Ausbildung zur Elementarpädagogin in Graz 2017, Abschluss des Bachelorstudiums in Pädagogik an der Karl-Franzens-Universität Graz 2020, derzeit Masterstudium Sozialpädagogik an der Karl-Franzens-Universität in Graz

Seit 2017 als Vertretungsassistentin bei GiP tätig und seit September 2022 in der Kinderkrippe Ligist als Nachmittagspädagogin

Arbeitszeiten:

Montag bis Freitag:

- ✓ Kinderdienstzeit von 13:00 bis 16:00 Uhr
- ✓ Vorbereitungszeit von 12:00 bis 13:00 Uhr

**MANUELA PICHLER**

gelernte Einzelhandelskauffrau

Ausbildung zur Kinderbetreuerin und Tagesmutter 2011

Seit September 2012 als Betreuerin in der Kinderkrippe Ligist

Arbeitszeiten:

- ✓ Montag, Mittwoch und Freitag von 07:30 bis 16:00 Uhr
- ✓ Dienstag und Donnerstag von 07:00 bis 13:00 Uhr



SABINE HÖFER

gelernte Einzelhandelskauffrau

Ausbildung zur Kinderbetreuerin und Tagesmutter 1997

Seit Oktober 2010 als Betreuerin in der Kinderkrippe Ligist

Arbeitszeiten:

- ✓ Montag, Mittwoch und Freitag von 07:00 bis 13:00 Uhr
- ✓ Dienstag und Donnerstag von 07:30 bis 16:00 Uhr



Sandra Gratz

Gelernte Friseurin

Während der Ausbildung Praktikum in der Kinderkrippe Ligist
→ nach Abschluss der Ausbildung als Kinderbetreuerin und Tagesmutter im Jahr 2011 als Vertretungsassistentin in der Kinderkrippe Ligist tätig

Seit September 2022 halbtags als Kinderbetreuerin in der Einrichtung

Arbeitszeiten:

- ✓ Montag bis Freitag von 07:30 bis 13:30 Uhr



Corinna Ansperger-Hussler

2010 Ausbildung zur Kinderbetreuerin und Tagesmutter in Graz

Seit 2016 bei GiP und seit September in der Kinderkrippe Ligist tätig

Arbeitszeiten:

- ✓ Montag bis Freitag von 07:30 bis 16:00 Uhr



6 Unser Bild vom Kind

Immer mehr Kindergärten versuchen sich an einem offenen Konzept. Auch Kinderkrippen orientieren sich eher in die Richtung einer Erziehung des Kindes, welche die Selbstständigkeit und Autonomie des Kindes in den Vordergrund rückt.

Wichtig bei der Umsetzung eines offenen Konzeptes in der Kinderkrippe ist das Bild des Kindes, welches dabei entstehen soll, in den Fokus zu ziehen. Denn vor allem in Bildungseinrichtungen soll es um das Kind gehen und die pädagogische Arbeit mit dem Kind.

Grundgedanke des offenen Konzeptes ist es, dass die Kinder die Möglichkeit haben die Bildungseinrichtung nach eigenen Interessen und Wünschen nutzen zu können. Die Räume können neugestaltet werden und es können Schwerpunkte gesetzt werden (Franz, 2020).

„Und außerdem verändert sich die Sichtweise auf Kinder: Sie sollten nicht mehr nach den Vorstellungen von Erwachsenen geformt werden, sondern sich entsprechend ihrer eigenen Neigungen, Motivationen und Fähigkeiten entwickeln dürfen – begleitet von Erwachsenen, die sie dabei unterstützen“ (Franz, 2020, S. 5).

Kinder sollen beim offenen Konzept dazu erzogen beziehungsweise darin unterstützt werden, selbst Entscheidungen zu treffen und selbstständig/eigenverantwortlich zu handeln. Das Kind ist Selbstgestalter der eigenen Zukunft (Franz, 2020).

Das offene Konzept in der Kinderkrippe Ligist soll die Kinder dazu befähigen Selbstvertrauen und Selbstkompetenz zu entwickeln. Sie sollen jederzeit ihren eigenen Wünschen und Bedürfnissen nachgehen können, sowie jederzeit ihre eigenen Entscheidungen treffen können, sei es nun, ob sie jausnen beziehungsweise wann das sein soll. Es geht dabei darum, den Kindern allgegenwärtig das Gefühl zu vermitteln, dass sie immer selbst entscheiden können, was sie tun wollen und alle ihre Entscheidungen und Taten immer auf Freiwilligkeit beruhen. Es soll den Kindern vermittelt werden, dass sie immer aus ihrer eigenen Motivation heraus handeln und es ihnen jederzeit möglich ist sich umzuentcheiden und umzuorientieren.

Die Kinder in der Kinderkrippe Ligist werden durch das offene Konzept dazu erzogen Empowerment und ein positives Selbstbild zu entwickeln. Dabei spielt die Partizipation am Kinderkrippenalltag die wichtigste Rolle bei einem offenen Konzept. Weiters soll

ihnen dabei geholfen werden Dinge selbstständig zu tun, wobei die Pädagogin immer da ist um zu unterstützen, wenn notwendig.

Wirkungsdimensionen in der Erziehung und Bildung des Kindes:

- Entwicklung eines positiven Selbstbildes
- Entwicklung von Selbstvertrauen
- Entwicklung von der Selbstkompetenz
- Erfüllung der eigenen Wünsche und Bedürfnisse des Kindes
- Partizipation am Kinderkrippenalltag
- Motivation etwas selbst zu tun
- Freiwilliges Handeln zu jeder Zeit
- Empowerment (Ermächtigung, Selbstbefähigung, Stärkung von Eigenmacht und Autonomie)

Kinder sollen in der Kinderkrippe Lust zu einem eigenständigen Tun und Handeln ermächtigt werden. Sie können zu jederzeit ihre eigenen Entscheidungen treffen und ihren eigenen Wünschen und Bedürfnissen nachgehen. Es ist ihnen jederzeit die ganze Kinderkrippe zugänglich und sie dürfen selbstständig entscheiden, welchen Bereich sie zum Spielen wählen und wie sie diesen nutzen. Die Umgebung, welche von den Pädagoginnen vorbereitet wird, soll den Kindern jederzeit Raum geben sich frei entfalten zu können und in ihrem Denken und Tun nicht eingeschränkt zu werden. Dies sollen die oben genannten Wirkungsdimensionen gewährleisten.

Das Bild vom Kind, welches in der Kinderkrippe Lust eines des selbstständigen, autonomen Kindes ist, spielt in der pädagogischen Arbeit die tragende Rolle, um die die restliche pädagogische Arbeit aufgebaut und ausgerichtet wird.

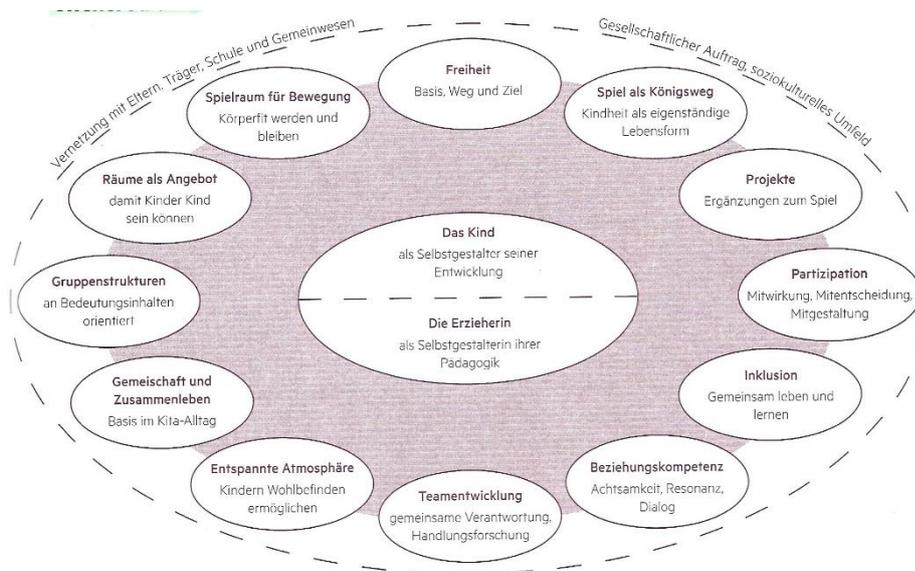
7 Unser pädagogisches Leitbild

Im Zusammenhang mit der Eröffnung einer zweiten Gruppe hat das Team der Kinderkrippe beschlossen nach einem offenen Konzept zu arbeiten. Das pädagogische Leitbild orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder, somit wird der Tagesablauf, sowie jedes pädagogische Handeln bedürfnisorientiert stattfinden.

Das ganze Team der Kinderkrippe arbeitet nach dem Leitsatz „Jedes Kind kann, keines muss!“. Dieser Leitsatz spiegelt sich im ganzen Tun während des gesamten Tagesablaufs wieder und soll durch ein offenes Konzept gestützt werden.

7.1 Der offene Ansatz

Um den offenen Ansatz gut beschreiben zu können helfen die 12 Merkmale der offenen Arbeit. Sie kristallisieren die wesentlichsten Bestandteile heraus, um ein Verständnis darüber zu erlangen, wie gearbeitet werden soll, damit der Ansatz funktioniert.



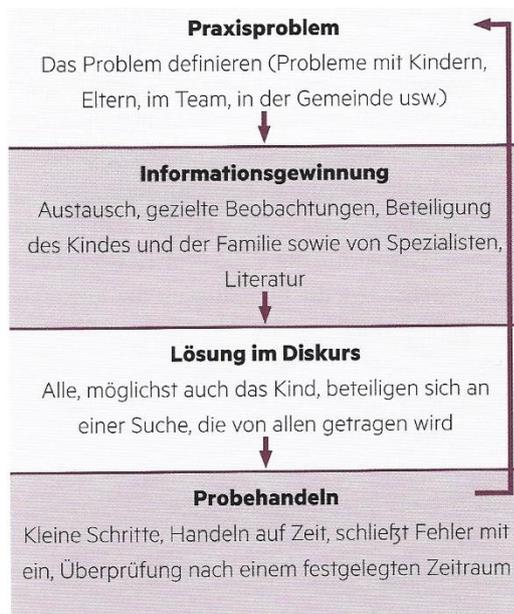
(Franz, 2020, S. 9)

7.1.1 Teamentwicklung

Für die Teammitglieder ist es wichtig dem offenen Konzept gegenüber offen zu sein. Offenheit gegenüber dem, Neues zu lernen, sich neuen Situationen anzupassen, sich ständigen Herausforderungen zu stellen und gemeinsam mit Eltern, dem restlichen Team, sowie den Kindern eine wertschätzende Lebensumgebung zu schaffen.

Das Team kann mit dem Herz in Verbindung gebracht werden. In diesem Zusammenhang steht das Symbol für Herzlichkeit, Liebe, Begeisterung und Wärme, die den gemeinsamen Lebens- und Arbeitsraum der Kinderkrippe prägen sollen (Franz, 2020, S. 10).

Es braucht meist ein Umdenken im Alltag des Teams. Diese Prozesse dauern in jeder Einrichtung unterschiedlich lang. Auch wir haben uns die Zeit genommen, die es brauchte und sind in einem Prozess, der ständige Evaluierung und Anpassung an die Situationen benötigt. Ständig und spontan auftretende Herausforderungen brauchen besonders im offenen Konzept Aufmerksamkeit. Da es aufgrund des individuellen Zugangs nicht möglich ist eine allgemeine Lösung für alle Probleme zu verfassen, versuchen wir in den nachfolgenden vier Schritten vorzugehen, um Konflikte, sowie Schwierigkeiten zu klären:



(Franz, 2020, S. 11)

Dieses Vorgehen ermöglicht es alle Beteiligten einzubeziehen und die Kooperation zu stärken. Niemand bekommt das Gefühl unfair behandelt zu werden und Konflikte werden ausdiskutiert anstatt bestraft (Franz, 2020, S. 10-12).

7.1.2 Beziehungskompetenz

Achtsamkeit, Resonanz und Dialog sind die wichtigsten Begriffe in Bezug auf Kommunikation.

„Im achtsamen Vorgehen wird die Erziehungsarbeit so geleistet, dass dem einzelnen Kind die Selbstausbildung, Erprobung und Stärkung seiner Identität möglich wird. Das Kind wird so als Subjekt in seiner Einzigartigkeit wahrgenommen“ (Franz, 2020, S. 14).

Um achtsam sein zu können muss man auch genau hinhören und hinsehen, um alles um sich herum wahrnehmen zu können. Achtsamkeit ermöglicht es uns offen gegenüber allen Aspekten verschiedener Situationen und Momente zu sein. Dadurch können wir auch angemessen reagieren. Die Achtsamkeit steht in jeder Situation an erster Stelle, darauf folgt die Reflexion und erst zum Schluss das pädagogische Handeln (Franz, 2020, S. 14).

Neben der Achtsamkeit braucht es auch die Resonanz. Resonanz wird ursprünglich in der Physik verwendet aber beim Arbeiten mit Kindern bedeutet es, dass wir mit den Kindern mitschwingen, also auf einer Wellenlänge sind. Das Schwingen erleichtert den Dialog (Franz, 2020, S. 15).

Der Dialog ermöglicht den Austausch untereinander. Uns ist es dabei wichtig, die Kinder im Dialog als gleichwürdige Partner anzusehen. Es sind nonverbale und verbale Signale bedeutend. Die Kinder und ihre Anliegen werden ernst genommen und respektiert. Dazu gehört auch, schon den Kindern eine Rückmeldung auf Fragen und Anliegen zu geben. Ein Dialog darf nie zur Manipulation genutzt werden oder dazu den eigenen Willen durchzusetzen (Franz, 2020, S. 15-16).



7.1.3 Gemeinschaft und Zusammenleben im Alltag

Gemeinschaft findet sich in jeder Form des pädagogischen Zusammenlebens wieder, auch beim offenen Arbeiten. Im offenen Konzept finden sich gemeinschaftliche Aktivitäten, wie Feste oder Feiern, wieder. Die offene Arbeit unterscheidet sich hier vor allem

durch die Freiwilligkeit und Freiheit der Gestaltung und Teilnahme (Franz, 2020, S. 18). In der Kinderkrippe Ligist ist es und wichtig, dass kein Kind zu irgendetwas gezwungen wird. Außerdem vermeiden wir es auch Feste, wie zum Beispiel ein Laternefest, so zu feiern, dass die Kinder gedrängt werden ihren Eltern irgendetwas vorzuführen. Erfahrungen haben uns gezeigt, dass solche Situationen für die Kinder oft überfordernd und stressend sind. Das Feiern von Festen steht für uns also vor allem für das Zusammenkommen und den Austausch.

Neben den Festen und Feiern gibt es noch das tägliche Zusammenleben, das unsere Aufmerksamkeit benötigt. Schon das normale Geschehen kann bei den Kindern große Neugier erwecken und dazu motivieren Neues zu entdecken. Dabei wollen sie Eigeninitiative ergreifen und sich durch das Tun der anderen anstecken lassen. Durch Selbsttun, Mittun und Nachahmung lernen die Kinder ihre Grundbedürfnisse zu entfalten und Fürsorglichkeit zu entwickeln (Franz, 2020, S. 19-20).

Uns ist es wichtig allen genügend Möglichkeiten zu bieten an der Gemeinschaft und dem Zusammenleben teilzunehmen, in den Ausmaß in dem sie wollen.



7.1.4 Entspannte Atmosphäre

Damit Kinder von sich aus agieren, sich selbstständig weiterentwickeln und Eigeninitiative ergreifen braucht es eine entspannte Atmosphäre. Ist die Atmosphäre entspannt, so steigt auch das Wohlbefinden der Kinder und damit auch die Bereitschaft zu explorieren.

Es gehört zur Aufgabe des gesamten Teams für eine entspannte Atmosphäre zu sorgen. Die Bereitschaft dazu für das Wohlbefinden der Kinder zu sorgen beginnt schon beim Ankommen dieser in der Kinderkrippe und zieht sich über den ganzen Alltag.

Kindern soll Trost, Nähe, Schutz, sowie Aufmerksamkeit gegeben werden. Eine gute Beziehungsarbeit ist die Basis dafür, dass sich ein Kind wohlfühlen kann. Ein weiterer wichtiger Aspekt für den Wohlfühlfaktor ist das Ausleben der Grundbedürfnisse. Kinder haben Grundbedürfnisse und diese sollten abgedeckt werden. Sie sollen bei der Äußerung über diese ernst genommen werden und die Möglichkeit bekommen diesen auch eigenständig nachzugehen.

Kindern soll auch das Verständnis darüber vermittelt werden, dass sie ein eigenständiger Teil einer Gemeinschaft sind und ihr Tun, Schaffen, sowie alles andere, was sie betrifft, genauso viel Wert ist wie das der Erwachsenen. Den Kindern soll dauerhaft die Möglichkeit gegeben sein sich selbst, gegebenenfalls mit der Hilfe anderer, weiterzuentwickeln und zu wachsen. Strukturen sollen dabei an die Heranwachsenden angepasst werden und nicht umgekehrt!

Noch ein wichtiger Punkt für die Atmosphäre ist die Authentizität der Erziehenden. Schon Kleinkinder merken und spüren es wenn etwas nicht stimmt, jemand nicht ehrlich ist. Deshalb ist es für uns besonders wichtig, denn Kindern unser wahres Gesicht zu zeigen und wenn man mal keinen so guten Tag hat, dann kann man dies den Kindern auch mitteilen, es wird einem garantiert viel Verständnis entgegengebracht (Franz, 2020, S. 21-24).

7.1.5 Inklusion

Für uns bedeutet Inklusion, dass jeder Mensch, so angenommen wird wie er ist. In der Arbeit beziehen wir diesen Aspekt nicht nur auf die Kinder, sondern auch auf Erziehungsberechtigte, Familienmitglieder und Personal. Jedes Individuum kann seinen Platz in unserer Einrichtung finden.

Menschen sind unterschiedlich. Wir sind alle geprägt von verschiedenen Erfahrungen, unterschiedlichen Ressourcen und individuellen Denkens. Für das pädagogische Arbeiten ist es zwar wichtig sich dieser Unterschiede und Individualitäten bewusst zu sein und dennoch zu wissen, dass uns diese aber auch verbindet. Jedem Kind soll vorurteilsfrei und respektvoll begegnet werden, nur so können wir eine gute Basis schaffen, die es ermöglicht jedes Individuum in der Gruppe zu beteiligen (Franz, 2020, S. 25-26).



7.1.6 Partizipation

„Partizipation heißt Teilhabe und bedeutet, Kinder bei allen Entscheidungen einzubeziehen, die sie direkt oder indirekt betreffen“ (Franz, 2020, S. 27).

Partizipation zieht sich also über den gesamten gemeinsamen Alltag. Die Kinder können wirklich in jedem Bereich miteinbezogen werden. Das beginnt bei der Auswahl von Liedern und geht bis zur Raumgestaltung. Kinder wollen kooperieren, sie wollen mitbestimmen und die Erfahrung machen, dass auch sie etwas entscheiden dürfen. Es ist zentral den Kleinkindern die Möglichkeiten zu schaffen, selbst zu entscheiden und selbst zu handeln. Sie können schon früh wahrnehmen was ihnen guttut und was nicht. Alles was sie noch nicht über sich wissen, können sie durch Partizipation erfahren.

Der Dialog und ständige Austausch miteinander ist ein zentraler Teil der Partizipation. Durch den Austausch untereinander können Intentionen geklärt werden und Situationen ausdiskutiert, sodass möglichst alle zufrieden mit der Lösung sind. Aufgabe des pädagogischen Personals ist es den Kindern den Raum zu geben Erfahrungen zu machen, ihnen dabei offen entgegenzukommen, sowie räumliche und materielle Gegebenheiten zu schaffen, die es ermöglichen partizipativ zu handeln (Franz, 2020, S. 27-30).



7.1.7 Freiheit

Freiheit ist ein Schlüsselwort des offenen Arbeitens. Schon Maria Montessori hat erkannt, dass Freiheit eine Verantwortung ist, die jedem Menschen gegeben ist, um verantwortlich damit umzugehen. Durch Freiheit kann Verantwortung gelernt werden. Bekommen Kinder also die Möglichkeit frei zu entscheiden, werden sie auch lernen, was es bedeutet Verantwortung für diese Entscheidungen sowie die Konsequenzen zu tragen.

Im Krippenalltag bedeutet diese Freiheit vor allem den Kindern die Möglichkeit zu geben selbst zu entscheiden, was sie wollen und was nicht. Pädagogische Angebote, Spiel oder andere alltägliche Belangen beruhen auf dem Prinzip der Freiheit und nicht des Zwangs. Jedes Kind kann, keines muss! Den Erwachsenen kommt die Rolle zu die Kinder über diese Prozesse zu begleiten, Wahlmöglichkeiten zu lassen und geduldig zu sein (Franz, 2020, S. 31-33).

7.1.8 Spiel

Das Spiel ist unter anderem die wichtigste Form frühkindlichen Lernens. Dabei sollen die Kinder stets Spielraum, Spielpartner, Spielmaterial, sowie Spieldauer frei wählen können. Das Spiel, das geprägt ist von Lust und Motivation sowie Begeisterung, legt den Grundstein für jegliches Wissen im späteren Leben.

Deshalb ist es wichtig, den Kindern genügend Raum für das Spiel zu lassen. Besonders störend im Prozess kann es für die Kinder werden, wenn sie sich an einen strikten Tagesablauf halten müssen, der genaue Essens-, Spiel-, und Schlafzeiten vorsieht. Durch das offene Arbeiten gelingt es diesen Störfaktor zu entnehmen. Die Kinder können selbstständig wählen, wann sie Spielpausen zur Bedürfnisbefriedigung einlegen wollen, so muss kein Spiel mehr unterbrochen werden. Gleichzeitig ist es aufgrund der großzügigen Raumnutzung in der gesamten Einrichtung möglich, den Kindern zur selben Zeit den Raum für die unterschiedlichsten Bedürfnisse zu schaffen.

Als erziehende Person ist es für das Spiel zentral eine passende Umgebung zu schaffen. Die Kinder sollen die Möglichkeit bekommen sich vollständig entfalten zu können, sowie jegliches Material zu bekommen, welches sie brauchen, um ihrem Bedürfnis nach dem Spiel zu folgen. Die Fachpersonen sollen beim Spiel mitwirken, wenn sie gefragt werden, ansonsten haben sie eine beobachtende und unterstützende Rolle (Franz, 2020, S. 34-36).



7.1.9 Projekte

Projekte können als Ergänzung zum Spiel angesehen werden. Das offene Arbeiten lehnt geführte pädagogische Angebote zwar eher ab, doch in Form von Projekten finden sie auch in der offenen Arbeit einen Platz.

Projekte können dabei Themen oder Zeitraum bezogen sein und sollten sich immer an den Bedürfnissen der Kinder orientieren. Während des ganzen Projekts gilt die Freiheit, Freiwilligkeit, sowie die Partizipation der Kinder. Ein Projekt ist also kein vollständig von den Erwachsenen durchgeplantes Vorhaben, sondern vielmehr ein gemeinsames Entdecken bestimmter Inhalte und Themen. Aktivitäten und Themen sollten dabei immer an die Lebenswelt der Kinder anknüpfen (Franz, 2020, S. 37-40).

7.1.10 Bewegung

Bewegung ist ein Grundbedürfnis der Kinder, welches ihnen ermöglicht diverse Erfahrungen in den Bereichen Raumgefühl, Ausdruck, Kreativität, Körperbewusstsein und

vieles mehr zu machen. Deshalb sollte es in einer Einrichtung genügend Raum für Bewegung geben. Spielraum für Bewegung sollte in folgenden Bereichen, sowohl Innen als auch Außen, gegeben sein:

- Entwicklungsförderung der Bewegungsfreude (spontane Bewegungserlebnisse wie Hüpfen oder Laufen)
- Entwicklungsförderung der körperlichen Geschicklichkeit (Koordination durch zum Beispiel Schaukeln oder Rutschen)
- Entwicklungsförderung des Körperbewusstseins (durch Angebote wie Meditation und Entspannung)
- Entwicklungsförderung der Ausdauer (durch beispielsweise Ballspiele oder Waldspaziergängen)

Durch das Anbieten diverser Bewegungsmöglichkeiten sind, werden und bleiben die Kinder fit über das gesamte Krippenjahr. Außerdem sammeln sie viele Körper- und Umwelterfahrungen, die für die spätere Entwicklung von großer Bedeutung sind (Franz, 2020, S. 41-43).



7.1.11 Räume als Angebot

Wie bereits erwähnt sind eine anregende Umgebung und ausreichend vorhandene Spielräume das A und O. Den Kindern sollen dadurch Erfahrungen in jedem Bereich ermöglicht werden, damit sie sich ganzheitlich entwickeln können. Nicht jedes Tun muss dabei für den Erwachsenen einen klar ersichtlichen Sinn haben, damit es einen Lernfaktor hat. Kinder tun oft Dinge, die wir nicht nachvollziehen können und trotzdem haben diese Dinge für die Heranwachsenden einen großen Mehrwert, denn sie machen mit jedem Tun und Versuchen neue Erfahrungen, die es ermöglichen ein positives Selbstbild sowie Selbstbewusstsein zu entwickeln. Genau deshalb ist es wichtig solche Prozesse nicht zu stören, sowie den Raum zu geben diese auch auszuleben.

Allgemein sollten die Räume so gestaltet sein, dass die Möglichkeiten gegeben sind mit den unterschiedlichsten Materialien die unterschiedlichsten Erfahrungen machen zu können. Dabei ist es auch völlig in Ordnung wenn Spielzeug zweckentfremdet wird, um daraus ein ganz anderes Spiel zu machen. Die Kinder sollen sich als selbstwirksam

erleben, als Menschen, die gestalten und umgestalten können, nur so können sie durch Erfolge aber auch Misserfolge lernen (Franz, 2020, S. 45-48).



7.1.12 Gruppenstrukturen

Auch im offenen Arbeiten gibt es Stammgruppen. Diese werden im Alltag jedoch „aufgelöst“ was bedeutet, dass jeder Erwachsene für jedes Kind zuständig ist und alle alles gemeinsam nutzen. Aus organisatorischen Gründen ist es jedoch trotzdem sinnvoll diese Stammgruppen zumindest auf dem Papier beizubehalten, da es Unterscheidungen in der Anwesenheit der Kinder gibt, aber auch um den Überblick über sämtliches Geschehen wie Krankheit und Urlaub zu behalten. Außerdem braucht es die Stammgruppen zu Berechnung des Betreuungsschlüssels.

Die Auflösung der Stammgruppen bedeutet jedoch nicht, dass es keine Klarheit über Ansprech- und Bezugspersonen gibt. Prinzipiell weiß jeder vom Personal über alle Kinder Bescheid, weshalb auch alle Ansprechpersonen sein können. Erziehungsbeauftragte aber auch Kinder suchen sich je nach Gefühl und Sympathie ihre Bezugsperson aus und das ist auch vollkommen in Ordnung so (Franz, 2020, S. 49-52).

7.2 Umsetzung des Tagesablaufs nach dem offenen Konzept

Wir versuchen den Tagesablauf so flexibel wie nur möglich zu gestalten, um uns an den Bedürfnissen der Kinder zu orientieren.

7.3 Bring- und Abholsituation

Die Bring- und Abholsituationen werden individuell gestaltet. Die Kinder werden in der Früh von Eltern, Erziehungsberechtigten oder anderen Bezugspersonen in die Einrichtung gebracht. Es gibt keine fixe Uhrzeit, zu der die Kinder gebracht sein müssen. Die Kinder, die halbtags gemeldet sind dürfen jedoch nicht vor 07:30 Uhr gebracht werden.

Beim Bringen der Kinder wird mittels Magneten mit den Zeichen der Kinder auf einer Magnettafel eigetragen, bis wann sie circa abgeholt werden. Die Tafel gilt nur als Orientierung und nicht als fixe Vorgabe. Sinn dieser Orientierung ist es, dass gegebenenfalls der Betreuungsschlüssel angepasst, sowie Aktivitäten geplant werden können. Außerdem kann sie dem Personal, welches am Nachmittag tätig ist, einen Überblick verschaffen.

Beim Abholen wird ein Tür- und Angelgespräch geführt, um sich über Anliegen auszutauschen. Die Kinder dürfen nur von den Personen abgeholt werden, die durch die Erziehungsberechtigten auch die Erlaubnis dazu haben. Beim Bringen sollte dies auch gleich Bescheid gegeben werden und mittels Zettel auch auf der Magnettafel vermerkt werden.

Kinder sowie Erziehungsberechtigte dürfen sich für das Bring- und Abholgeschehen so viel Zeit nehmen, wie sie wollen und brauchen. Die Kinder sollen nicht in das Geschehen im Tagesablauf gezwungen werden, sondern es soll ein fließender und sensibler Übergang stattfinden.



7.4 Jause

Auch die Jausensituation gestalten wir sowohl am Vormittag als auch Nachmittag offen. Im Rahmen eines Buffets werden den Kindern verschiedene Lebensmittel angeboten. Die Lebensmittel, die angeboten werden, richten sich nach dem Jausenplan der jede Woche neu von uns verfasst und an das Mittagessen angepasst wird. Die Kinder bekommen eine abwechslungsreiche Ernährung und wir können garantieren, dass für jedes Kind etwas da ist, dass es gerne isst, denn wir werden zu jeder Jause, bei Bedarf, Alternativen anbieten.

Bei uns muss kein Kind etwas essen das es nicht möchte, es gibt keinen Probierröhrchen. Es muss nicht aufgegessen werden, wenn ein Kind satt ist. Jedes unserer Krippenkin- der darf selbst entscheiden was es isst und wieviel.

Die Kinder dürfen auch entscheiden, wann sie essen wollen. Prinzipiell bieten wir die Jause in einem Zeitraum an (Tagesablauf) in dem die Kinder selbst entscheiden können, wann sie das Angebot auch wahrnehmen. Wenn ein Kind die angefangene Jause zu einem anderen Zeitpunkt fertig essen möchte oder mehrere Male über dem Tagesablauf etwas essen möchte, dann steht ihm das jederzeit zur freien Wahl.

Wir versuchen die Jause auch so anzubieten, dass die Kinder die Lebensmittel selbst entnehmen und portionieren können. Auch über Teller, Schüssel und Besteck, sowie Glas oder Becher darf selbst bestimmt werden. Die Kinder dürfen auch ihre Lebensmittel so kombinieren, wie es ihnen schmeckt. Möchte ein Kind beispielsweise ein Marmeladebrot mit Essiggurke essen, dann ist das völlig in Ordnung.

Wenn Kinder außerhalb der Jausen und/ oder Essenszeiten Hunger haben, bekommen sie natürlich etwas zu essen. In unserer Einrichtung muss kein Kind Hunger leiden, nur weil es Bedürfnisse zu anderen Zeiten hat als von uns eingeplant.

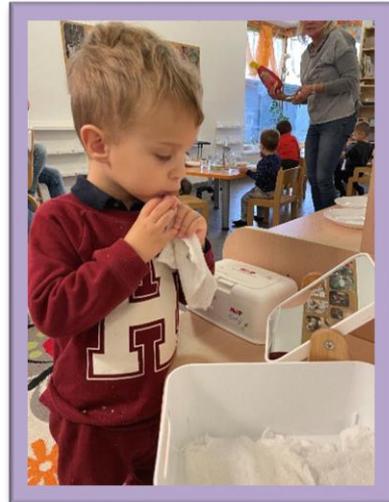
Zu den wichtigsten und einzigen Regeln gehört die Tatsache, dass nur im Speiseraum gegessen wird. Dies hat den Grund, dass wir dafür sorgen wollen, dass die Kinder die Nahrung die sie zu sich nehmen bewusst wahrnehmen. Hunger- und Sättigungsgefühle sollen bewusst wahrgenommen werden. Außerdem versuchen wir die Kinder dazu zu sensibilisieren, wie kostbar und wertvoll Lebensmittel sind, deshalb ist uns nachhaltiger Umgang wichtig. Vormittag und Nachmittag wird zu diesem Zweck die gleiche Jause angeboten, damit so wenig wie möglich im Müll landet. Auch die Kinder werden dazu angehalten erst in sich hineinzufühlen, wie viel sie wirklich essen können, bevor sie ihre Mahlzeiten portionieren. Sollten sie sich bei der Essensentnahme einmal überschätzen, muss natürlich nicht aufgegessen werden, es wird lediglich mit den Kindern nachbesprochen, was sie beim nächsten Mal anders machen können, um solche Situationen zu verhindern.



7.5 Mittagessen

Das Mittagessen folgt ähnlichen Regelungen wie die Jause. Die Kinder können die Zeit zu der sie Mittagessen gehen selbst bestimmen, die Zeitspanne in der wir das Essen anbieten ist jedoch abhängig davon, wann das Essen geliefert wird. Auch bei der Essensituation und allen Aspekten, die zu ihr gehören, ist es uns wichtig, dass die Kinder so selbstständig und selbstbestimmt wie möglich handeln können.

Damit das Essen über den ganzen Zeitraum, über den wir es den Kindern anbieten, warm bleibt haben wir spezielle Wärmebehälter. Die Kinder entnehmen die Speisen auch eigenständig direkt aus diesen, somit hat jedes Kind ein warmes Essen. Die Kinder dürfen beim Entnehmen selbst entscheiden wie viel sie möchten, welchen Teller sie verwenden, welche Lebensmittel sie miteinander essen und auch die Reihenfolge darf frei entschieden werden. Für die Zufuhr der Lebensmittel darf auch selbstständig entschieden werden welches Besteck verwendet wird. Die Kinder sollen ihre eigenen Erfahrungen machen und lernen mit diesen Dingen umzugehen.



7.6 Schlafsituationen

Auch die Schlafsituation versuchen wir an die Kinder angepasst zu gestalten. Es gibt keine fixen Zeiten zu denen alle Kinder schlafen oder rasten müssen. Jedes Kind hat den ganzen Tag lang die Möglichkeit den eigenen Bedürfnissen nach Ruhe und Rast nachzugehen. Manche Kinder gehen schon vor dem Mittagessen schlafen, andere erst danach. Da wir einen eigenen Raum zur Verfügung haben, der extra für Ruhesituationen ausgelegt ist, können die Kinder diesen jederzeit nutzen um zu schlafen oder zu rasten, ohne das deswegen die anderen Kinder in ihrem Tun eingeschränkt werden.

Die Kinder müssen aber nicht in diesem Raum schlafen. Vor allem in der Mittagszeit, in der es etwas ruhiger wird, da die meisten Kinder diese Zeit zum Schlafen nutzen, haben wir auch die Möglichkeit andere Räume zum Rasten anzubieten. Im Turnsaal schlafen häufig noch ein paar Kinder, die im Schlafrum nicht so gerne liegen und den Gruppenraum nutzen wir gerne für die Kinder die nur etwas rasten oder ruhiger spielen wollen.

Die Kinder haben auch die Möglichkeit im Kinderwagen zu schlafen, wenn sie das wollen. Sie werden von uns dann in den Schlaf geschaukelt in einem Raum abgestellt, der ausreichend Ruhe für einen erholsamen Schlaf bietet.

Um einen Überblick über all die Räume zu haben sind Schlafrum und Turnsaal/ Kreativraum mit Babyphonon ausgestattet, welche vom Personal, dass sich mit den nicht schlafenden Kindern im Gruppenraum befindet, überwacht wird.



7.7 Pflegesituation

Auch die Pflegesituationen werden von uns individuell gestaltet. Ein „Fließbandwickeln“ gibt es bei uns nicht. Die Kinder werden dann gepflegt, wenn sie es brauchen oder einfordern. Uns ist es dabei auch ein Anliegen, jedem Kind ausreichend Zeit entgegenzubringen, da wir als pädagogisches Personal wissen, wie wichtig diese Situationen für die Entwicklung der Kinder sein können.

Jedes Kind wird bei Pflegesituationen IMMER um Erlaubnis gefragt und NIE gezwungen gegen den eigenen Willen gewickelt, gewaschen oder sonstiges zu werden. Wir wissen natürlich auch, dass jedes Kind eine andere Bezugsperson hat und respektieren, wenn es sich dann in solchen Situationen bewusst für eine bestimmte Person entscheidet.

7.8 Pädagogische Angebote

Im Rahmen des offenen Konzepts bieten wir auch pädagogische Angebote, wie einen Morgenkreis, Bewegungsbaustellen, kreative Angebote oder Impulse an. Alle Angebote und Impulse, die durch uns gesetzt werden, basieren auf der Freiwilligkeit der Kinder diese auch wahrzunehmen. Kein Kind muss etwas machen, jedes Kind darf mitmachen.

Die Angebote werden außerdem an die Bedürfnisse und die Lebenswelt der Kinder angepasst. Es geht nicht darum die Interessen der Erwachsenen durchzusetzen und das anzubieten, was unserer Meinung nach das Beste für die Kinder ist, sondern zu

beobachten, zuzuhören und einzuschätzen, was die Kinder wollen, brauchen und fordern.



8 Unser Verständnis von Betreuung – Bildung und Erziehung

Anlehnend an das Bild des Kindes ist das Verständnis von Betreuung, Bildung und Erziehung in der Kinderkrippe Ligist. Die Mitarbeiterinnen der Kinderkrippe Ligist wollen die Kinder in die Richtung der Selbstständigkeit und des Selbstbewusstseins bilden und unterstützen. Die Kinder sollen dazu befähigt werden freiwillig und selbstständig zu handeln, mit der Sicherheit ständig Hilfe bekommen zu können, wenn sie diese benötigen. Sie werden dabei unterstützt die eigenen Neigungen, Fähigkeiten und die eigene Motivation zu verfolgen.

Eigeninteresse, Selbstbefähigung und Freiwilligkeit werden in der Kinderkrippe Ligist großgeschrieben und es wird vermehrt darauf geachtet, dass diese Parameter ständig verfolgt und aufrechterhalten werden. Zwar werden schon Aktivitäten (Bewegungseinheiten, Geschichten, Bastelarbeiten etc.) vorbereitet, geplant und angeboten, allerdings nur wenn die Kinder das wollen und Interesse daran zeigen. Dabei wird immer darauf geachtet, sich an der Lebenswelt der Kinder zu orientieren und aktuelle Themen aufzugreifen. Es wird ihnen nichts aufgezwungen oder gefordert, was sie nicht tun wollen. Dies führt dazu, dass es auch zu den Festivitäten nicht für alle Eltern Geschenke gibt, da diese auf Freiwilligkeit der Kinder angefertigt werden. Ist ein Kind nicht gewillt zu Mutter- oder Vatertag etwas zu basteln, wird es dazu auch nicht gezwungen und muss etwas basteln. Jährliche Geschenke sind somit nicht die Regel in der Kinderkrippe Ligist, da die Kinder sich selbst dafür oder dagegen entscheiden dürfen, etwas für die Eltern anzufertigen oder eben nicht. Ähnlich verhält es sich mit den Feiern im Kinderkrippenalltag. Die Kinder können jeder Feier, je nach Bedürfnis, beiwohnen oder nicht. Geburtstagsfeiern sind demnach in der Kinderkrippe Ligist offen gestaltet, wie alles andere auch, und es kann selbst entschieden werden, ob daran teilgenommen werden will. Auch ist es möglich die Feier immer zu verlassen und sich anderen Dingen zuzuwenden, ganz nach dem Prinzip der Verfolgung des Eigeninteresses und der eigenen Bedürfnisse. Dies fordert von den Mitarbeiterinnen natürlich ständige Offenheit, sowohl der eigenen Haltung gegenüber als auch der Angebote, welche im Alltag gesetzt werden.

Die Kinder werden in der Kinderkrippe Ligist darin unterstützt sich die eigenen Wünsche und Bedürfnisse zu erfüllen. Durch die einzelnen Räume, welche thematisch und ästhetisch gestaltet sind, können die Kinder sich dem Spielmaterial zuwenden, für das sie sich im Moment interessieren. Es wird darauf geachtet, dass die einzelnen Bildungsbereiche ansprechend und einladend gestaltet werden, sodass die Kinder eine Vielfältige Auswahl an Spiel- und Bildungsmaterial haben. Weiters ist es wichtig die aktuellen Themen der Kinder in den Bildungsalltag zu integrieren und aufzugreifen. Durch die vielen verschiedenen Räumlichkeiten, welche alle bestmöglich genutzt werden, ist es gut möglich alle Sinne der Kinder anzusprechen und auf die einzelnen Wünsche und Bedürfnisse einzugehen. Um dies bestmöglich bewerkstelligen zu können werden die Eltern so gut als möglich in den Tagesablauf der Kinder integriert, sodass die Kinder ständig das Gefühl vermittelt bekommen, sich sicher und geborgen entwickeln und explorieren zu können.

Basierend auf dem Schwerpunkt der Freiwilligkeit in der Kinderkrippe Ligist bestehen auch Regeln und Grenzen, welche in den Alltag integriert werden. Diese beziehen sich hauptsächlich auf den Umgang miteinander, die gegenseitige Achtsamkeit mit den Kindern sowie mit den Spiel- und Bildungsmaterialien und die Verwendung von Höflichkeitsformen. Die Kinder werden darin unterstützt genutztes Spielmaterial nach deren Verwendung wieder wegzuräumen, sodass das nächste Kind diesen Spielbereich wieder sauber vorfindet. Weiters wird den Kindern vermittelt achtsam miteinander umzugehen, sodass kein Kind Probleme mit Gewalt löst, sondern (wenn möglich) mit Worten oder durch die Unterstützung der Mitarbeiterinnen. Aufmerksamkeit und ständiges Hinschauen der Mitarbeiterinnen sind somit zwingend notwendig. Weiters wird den Kindern vermittelt Besteck richtig zu nutzen, sowie richtig essen. Die Nutzung verschiedener Dinge ist in den dafür vorgesehenen Räumen gestattet, wie zum Beispiel die Mahlzeiten alle im Speiseraum stattfinden und nicht anderswo. Im Rahmen dieser einzelnen Regeln, woran die Kinder sich zu halten haben, ist es ihnen möglich sich frei und nach ihren Bedürfnissen nach zu bewegen und zu entwickeln. Dabei erfahren sie ständige Unterstützung und Zuwendung der Betreuungspersonen.

Das Ziel der Betreuung, Bildung und Erziehung in der Kinderkrippe Ligist ist es, den Kindern ein positives Selbstbild, Selbstvertrauen, freiwilliges Handeln und Empowerment zu vermitteln und sie in ihren Entwicklungsschritten stätig zu unterstützen.

Betreuung

Betreuung bedeutet für uns, dass das Kind bei uns emotionale Sicherheit und Geborgenheit erfährt. Das heißt, seine seelischen und körperlichen Bedürfnisse zu erkennen und darauf angemessen zu reagieren sowie dem Kind in schwierigen Situationen hilfreich und unterstützend zur Seite zu stehen. So kann das Kind lernen mit seinen Emotionen umzugehen und Ängste zu überwinden. Wenn wir das Kind positiv und unterstützend zur Seite stehen, wird es ermuntert weiterhin selbstbewusst seine Umwelt zu erkunden.

Erziehung

Wir bieten eine Erziehungspartnerschaft im engen Kontakt mit den Eltern an, denn Eltern sind die Experten ihrer Kinder. Durch unser Bemühen mit dem Kind eine liebevolle und klare Kommunikation zu führen, entsteht die Grundlage der Interaktion zwischen dem Kind und uns, sowie Freude am Zusammensein. Erziehung greift in unser Verständnis, wenn es um soziales und gesellschaftliches Erleben und Verhalten geht. Um unseren Kindern Orientierung, Halt und Sicherheit zu geben, gibt es klare Regeln, Grenzen und Struktur. Für uns ist es von großer Bedeutung unser Augenmerk einerseits auf die gesamte Gruppe aber auch auf das einzelne Kind zu auszurichten.

Bildung

Bildung und Lernen beginnt mit der Geburt und ist ein lebenslanger Prozess. Bildung geschieht hauptsächlich durch die Möglichkeit selbst Erfahrungen zu machen, denn Bildung ist ein Selbstfindungsprozess.

Wir versuchen durch die Berücksichtigung aller Bildungsbereiche im pädagogischen Alltag die ganzheitliche Entwicklung der Kinder zu unterstützen. Bildung bedeutet hauptsächlich den Erwerb von Selbstkompetenz, Sozialkompetenz und Sachkompetenz. Kinder lernen ganzheitlich mit allen Sinnen, durch Bewegung, Vorbildwirkung, im sozialen Verband etc.. All dies kann nur in einer vertrauensvollen und kindgerechten Umgebung geschehen.

Da die Hauptlernform des Kindes das Spiel ist, kommt dem Freispiel in unserer Einrichtung eine besonders große Bedeutung zu. Im Spielen werden von den Kindern eine Unzahl von Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben und trainiert. Uns ist es im Freispiel ein großes Anliegen den Kindern eine große Vielzahl von Materialien und

Spielmöglichkeiten anzubieten die dem jeweiligen Entwicklungsstand und Interesse der Kinder entsprechen und sie so zum Spielen motivieren. Durch Rituale, wiederkehrende Ereignisse und einem den Kindern vertrauten Tagesablauf fassen unsere Kinder Vertrauen und sind so frei für Bildung.

Wir sind überzeugt, dass Kinder mit dem angemessenen Spiel- und Freiraum, einer Vorbereiteten Umgebung und natürlich mit den unterschiedlichen Spielpartnern all jene Fähigkeiten und Fertigkeiten verinnerlichen die nötig sind, um selbstbewusst, stark und mutig zu werden.

9 Bildungsziele – Bildungsbereiche in der Kinderkrippe nach dem BRP

In der Kleinkindpädagogik bilden Betreuung, Bildung und Erziehung eine untrennbare Einheit. Unsere Schwerpunkte orientieren sich am Bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan (BRP), der an die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt ist. Wir versuchen die folgenden pädagogischen Schwerpunkte durch gezielte Aktionen zu verfolgen und zu vertiefen. Es ist unser Ziel eine gesunde Balance zwischen individueller Betreuung und konkreter Zielverfolgung zu schaffen. Diese Balance beinhaltet nicht nur den Erwerb verschiedenen Fähigkeiten und Fertigkeiten sondern auch das Kennenlernen und Aneignen von Werten die für das gesellschaftliche Leben wichtig sind. Unsere pädagogischen Schwerpunkte in den einzelnen Bereichen und deren Umsetzung:

9.1 Emotionen und soziale Bindungen

Soziale Kompetenz:

- Kinder gliedern sich in eine Gruppe ein (lernen sich durchzusetzen und sich anzupassen)
- Erste soziale Kontakte werden zu anderen Kindern geknüpft
- Regeln in einer Gruppe werden eingehalten
- Kinder bauen soziale Bindungen zu anderen auf

Dies wird bei uns gefördert durch...

- Im Krippenalltag
- Gemeinsame Aktivitäten und bewusstes Erleben der Gemeinschaft im Morgenkreis
- spezielle Angebote im Tagesablauf
- gemeinsames einnehmen der Mahlzeiten, Tischgespräche
- Feste und Feiern im Jahreskreis
- ...

Emotionale Kompetenz

- Kinder lernen mit der Trennung von den Eltern um zu gehen

- Kinder erleben sich in der Gruppe als eigenständige Persönlichkeit
- Kinder lernen Gefühle und Bedürfnisse zu äußern
- Kennenlernen der eigenen Frustrationstoleranz

Besonders wichtig ist uns dabei...

- Eine positiv verlaufene Eingewöhnungsphase
- Gute Zusammenarbeit mit den Eltern
- Zeit haben, um auf jedes einzelne Kind eingehen zu können
- Zuwendung und Geborgenheit schenken
- Durch eine angenehme Atmosphäre soll sich das Kind sicher und wohl fühlen

Die emotionale Kompetenz wird weiters unterstützt durch...

- Bilderbücher und Geschichten, mit Themen, die das Kind gerade beschäftigen (z.B: „Ich bekomme ein Geschwisterchen“ ...)
- Rollenspiele, bei denen das Kind erlebtes ausspielen kann

9.2 Ethik und Gesellschaft

- Verschiedene familiäre Werteinstellungen kennenlernen
- Verschiedene Werte wie Respekt, Toleranz, Hilfsbereitschaft etc. kennen lernen und erfahren
- Unterschiedliche religiöse Traditionen kennen und respektieren lernen
- Förderung interkultureller Begegnungen
- Teilen lernen
- ...

Dies wird gefördert durch...

Vorbild sein! Das Kleinkind nimmt bewusst die Werthaltung, die es bei uns Erwachsenen erlebt, in sich auf und passt sich in seinem Wertverhalten den Wünschen und Forderungen seiner Bezugsperson und Umwelt an. Wir sind daher bemüht, dass wir unseren Kindern Werte vorleben, die ihnen Orientierung für ihr Denken und Handeln geben.

9.3 Sprache und Kommunikation

- Freude an der Sprache wecken
- Die sprachliche Entwicklung wird unterstützt und gefördert
- Der Wortschatz wird erweitert
- Vorbildlicher Sprachgebrauch und Kommunikationsverhalten
- ...

Dies wird bei uns gefördert durch...

- Gespräche und Dialoge mit den Kindern
- Bilderbücher, Geschichten, Lieder und Sprüche
- Rollenspiele zwischen Kindern
- ...

9.4 Bewegung und Gesundheit

Bewegung

- Bewegungsformen erlernen, erleben und ausprobieren
- Dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder nachkommen
- Den Kindern Freude an der Bewegung vermitteln
- ...

Dies wird bei uns gefördert durch...

- regelmäßige Bewegungsangebote (im Bewegungsraum oder im Freien)
- Spaziergänge in der Natur
- Bewegungsspiele
- Bewegungsimpulse (z.b: kleine Bewegungslandschaft aufbauen)
- spezielle motopädagogische Angebote
- ...

Gesundheit

- Kennenlernen und wahrnehmen des eigenen Körpers
- Hygiene erlernen
- Zahngesundheitserziehung

- Kennen und schätzen lernen gesunder und abwechslungsreiche Ernährung und verschiedener Geschmäcker
- ...

Dies wird bei uns umgesetzt durch...

- Eine frisch zubereitete und abwechslungsreiche Jause
- Mithilfe beim Zubereiten verschiedenster Nahrungsmittel (kochen, backen ...)
- Erarbeitung im Morgenkreis oder bei speziellen Spielen
- Vorbildverhalten
- Anlegen eines Gemüsegartens und ernten des Gemüses
- Erkunden und kosten Regionaler Produkte! Auch durch Exkursionen
- ...

9.5 Ästhetik und Kreativität

- Beschaffenheit von Materialien und deren Gestaltungsmöglichkeiten kennenlernen
- Verschiedenen Werkzeuge und Techniken ausprobieren und anwenden
- Grundverständnis von Farbe und Form
- Lege-, Bau- und Konstruktionsmaterial kreativ anwenden
- Bildnerisches und plastisches Gestalten
- ...

Dies wird bei uns gefördert durch...

- Viele Materialien stehen den Kindern in der vorbereiteten Umgebung frei zur Verfügung
- Gezielte Angebote

Musikalität

- Gehör sensibilisieren
- Experimentieren mit verschiedenen Musik- und Rhythmusinstrumenten
- Freude an Musik und dem gemeinsamen Singen erleben
- Umsetzung von Musik in Bewegung –Tanz
- Entspannung durch Musik und Klang erleben
- ...

Dies wird bei uns gefördert durch...

- Zahlreiche Angebote im Morgenkreis (Lieder, Sprüche, Bewegungsspiele, Klanggeschichten ..)
- Spontanes singen oder tanzen im Alltag
- Schaffen einer entspannten Umgebung durch Musik und Klang
- ...

9.6 Natur und Technik

- In der Auseinandersetzung mit der Umwelt Erfahrungen sammeln
- Zu einem verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und ihren Ressourcen beitragen
- Die Besonderheiten der Jahreszeiten erleben und nutzen
- Möglichkeiten zur Natur- und Tierbeobachtung erhalten
- Durch Experimente Zusammenhänge erfassen
- ...

Dies wird bei uns gefördert durch...

- Exkursionen (in den Wald, Bach ...)
- Achten auf Mülltrennung
- Jahreszeitenecke
- Umsetzen und erfassen einfacher Experimente

9.7 Denkförderung/ Wahrnehmung/ Sinne

- Förderung und Sensibilisierung der Sinneswahrnehmungen
- Mit allen Sinnen Mengen, Größen, Formen und Zahlen erlebbar machen
- Konzentration und Ausdauer fördern
- Mathematik spielerisch erleben
- ...

Dies wird bei uns gefördert durch:

- Sinnesspiele im Morgenkreis, Bewegungsraum oder Garten
- verschiedene einfache Lernspiele, Lerntablets
- Im gesamten Alltag spielen Sinneswahrnehmungen eine große Rolle

➤ ...

10 Beobachtung, Dokumentation und Planung

Kleinkinder sind besonders darauf angewiesen, dass wir ihre Bedürfnisse wahrnehmen und darauf reagieren können. Aus diesem Grund ist Beobachten und Dokumentieren in Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen Voraussetzung für ein qualitatives Arbeiten und sinnvolle Planung der pädagogischen Inhalte.

Die aus den Beobachtungen gewonnenen Informationen ermöglichen uns, die Bedürfnisse, Interessen und Fähigkeiten der Kinder wahrzunehmen und angemessen darauf zu reagieren. Wir können Interessen, Stärken, Neigungen, Entwicklungen aber auch Schwächen oder Defizite der Kinder erkennen und auf diese reagieren.

Beobachtung und Dokumentation ist so wichtig, weil dadurch:

- entsteht Kommunikation
- entsteht Wahrnehmung, Wertschätzung, Verständnis und Interesse
- erkennen wir, wie bereits oben angeführt, Kompetenzen, Stärken, Besonderheiten, Unterschiede und Unterstützungsbedarf
- erleben wir Interaktion zwischen den Kindern
- erfassen wir die Entwicklung jedes einzelnen Kindes
- reflektieren wir uns und unsere Arbeit
- schulen wir unsere eigene Wahrnehmung
- überprüfen wir unsere eigene Werthaltung
- üben wir wertfreies Beobachten
- vermeiden wir voreiliges Deuten und Werten
- achten wir auf die Körpersprache des Kindes
- erkennen wir die Einzigartigkeit des Kindes
- erleben wir den Umgang des Kindes mit Konfliktsituationen

Neben allgemeinen Beobachtungen über eben diese Interessen, Stärken etc. werden bei uns auch zweimal im Jahr spezifische Beobachtungen über den aktuellen Entwicklungsstand der Kinder gemacht. Diese Beobachtung erfolgt anhand eines speziell für die Kinderkrippe ausgearbeiteten Beobachtungsinstruments. Dies dient dazu, um zu erkennen wo genau ein Kind gerade in seiner Entwicklung steht. In eigenen Elterngesprächen die auf freiwilliger Basis geführt werden, werden diese Beobachtungen den Eltern mitgeteilt und besprochen.

Unsere Dokumentationsformen:

- Dokumentation durch Fotos
- Spezielles Beobachtungsinstrument (kikit)
- Dokumentation durch Portfoliomappen
- Notizen

Jedes Kind besitzt eine ganz persönliche Portfoliomappe. Diese Portfolio Mappe wird am Anfang des Krippenjahres mit den Kindern gemeinsam gestaltet und angelegt. Es wird hierbei versucht die Entwicklung eines Kindes während des gesamten Jahres festzuhalten und zu dokumentieren. Neben Fotos oder auch den Krippennachrichten werden darin auch ganz persönliche Sachen wie persönliche Lerngeschichten, Zeichnungen, Arbeitsblätter etc. gesammelt. Diese Mappen sind für die Kinder frei zugänglich und können somit von ihnen jederzeit betrachtet werden!

Planung

Wir verstehen die Planung unserer Arbeit in der Kinderkrippe als ein Qualitäts- und Professionalitätsmerkmal.

Zur Verschriftlichung und strukturierten Planung verwenden wir als Planungsmethode die Monatsplanung. Im Raster füllen wir aus, was mit den Kindern gemacht wird, welche Kompetenzen erlernt werden und welche Prinzipien verfolgt werden.

Trotz Planung bleibt jeder Pädagogin genügend Freiraum zur Improvisation und Individualität in der Praxis.

Um unsere Arbeit rückblickend zu reflektieren, halten wir unsere persönlichen Eindrücke, Verhaltensweisen, erlebten Gefühle und Tätigkeiten in Form von Reflexionen fest.

Ziel ist es, aus der Erfahrung bewusst zu lernen, sich weiterzuentwickeln, aus Fehlern zu lernen und Positives zu verstärken.

Fortbildung

Eine optimale Gestaltung unserer gesamten pädagogischen Arbeit erfordert ein sich ständiges „Bewegen“ und „Entwickeln“ des gesamten Personals. Um fachlich und pädagogisch auf dem Laufenden zu bleiben, besuchen wir regelmäßig Fortbildungen und Fachtagungen.

11 Transitionen

Unter Transition versteht man tiefgreifende Umstrukturierungen im Leben eines Menschen und die damit verbundenen Veränderungen und Belastungen. Um den Übergang von der Familie in unsere Betreuungseinrichtung zu erleichtern, bieten wir ein behutsames und individuelles Eingewöhnungskonzept.

11.1 Die Eingewöhnung in der Kinderkrippe

Eine bewusste Gestaltung der individuellen Eingewöhnung ist uns in unserer Einrichtung besonders wichtig und stellt für uns ein Qualitätsmerkmal und die Basis für einen gelungenen Krippenstart dar. Die dadurch gewonnene emotionale Sicherheit und die damit verbundenen positiven Gefühle spielen eine wirklich entscheidende Rolle für die Entwicklung der Kinder.

Die Eingewöhnungszeit ist sowohl für die Kinder als auch für die Eltern und natürlich auch uns im Team eine große Herausforderung. Der Übergang in einen neuen Lebensabschnitt, die Trennung von den Bezugspersonen und natürlich die damit verbundenen Ängste spielen eine große Rolle. Für das Kind geht es darum sich neu Anzupassen, neues Vertrauen zu fassen und diese Schritte sind meist mit Stress verbunden. Daher ist es uns wichtig eine sehr behutsame und auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder aber auch der Eltern angepasste Eingewöhnungszeit zu gestalten.

Die Eltern werden über die Bedeutung und den Ablauf der Eingewöhnung im Vorfeld informiert und ihre Sorgen, Ängste, Wünsche und Anmerkungen werden von uns sehr ernst genommen.

Die Eingewöhnung schaut wie folgt aus:

Drei bis viertägige Grundphase:

- Bezugsperson (meist ein Elternteil) ist mit dem Kind in unserer Einrichtung, sitzt auf unseren Bänken und verhält sich passiv, spielt nicht mit dem Kind, ist aber immer erreichbar, ein sicherer Hafen für das Kind
- Eltern drängen das Kind nicht zum Spielen oder zur Kontaktaufnahme mit den Pädagoginnen oder anderen Kindern

- Kinder brauchen Zeit um die Räumlichkeiten, das Spielangebot, die Pädagoginnen und den Tagesablauf kennenzulernen.
- Pädagoginnen verhalten sich zurückhaltend und beobachtend, zeigen durch Blickkontakt und Materialangebot Interesse am Kind
- Pflegehandlungen wie das Wickeln werden in dieser Phase von den Eltern übernommen

Erste Trennungsphase wenn sich das Kind merkbar wohlfühlt:

- In Absprache mit uns Pädagoginnen kann sich die Bezugsperson mit kurzer Verabschiedung für ca.15 bis 30 Minuten entfernen.

Die Bezugsperson darf sich NIE ohne Verabschiedung heimlich wegschleichen (Vertrauensmissbrauch).

- Die Trennungen erfolgen täglich und werden ausgeweitet.
- Wenn das Kind weint und sich nach zehn Minuten nicht beruhigen lässt, wird der Versuch der Trennung nach ein paar Tagen erneut probiert.
- Wenn das Kind sich wohl fühlt und sich gut beruhigen lässt, ist die erste Zeit der Eingewöhnung abgeschlossen.
- Um den Kindern den Trennungsschmerz zu erleichtern, gestalten wir mit den Eltern im Vorfeld ein Familienbuch.
- Schnuller, ein geliebtes Kuscheltier oder andere liebgewonnene Dinge helfen den Kindern beim Trösten.
- Wichtig ist, dass die Eltern in der Eingewöhnungszeit jederzeit abrufbar sind und sich auch genau an vereinbarte Zeiten richten.

In der Eingewöhnungsphase ist eine enge und gute Zusammenarbeit mit den Eltern unerlässlich, nur so kann Vertrauen auf allen Seiten entstehen. Das Tempo und die Einzelnen Schritten hängen aber immer von den individuellen Bedürfnissen der Kinder ab.

11.2 Übergang in den Kindergarten

Unsere Kinder werden in allen alltäglichen Bereichen für den Kindergarten vorbereitet.

Dadurch, dass der Erwerb von Selbstständigkeit bei uns im Vordergrund steht, sind bereits gute Voraussetzungen wie Selbst-, Sozial und Sachkompetenz geschaffen worden.

Aus Erfahrung der letzten Jahre wissen wir, dass sich unsere Kinder auf den Eintritt in den Kindergarten freuen, nicht zuletzt auch auf Grund der positiven Erfahrung der Eingewöhnung in die Kinderkrippe.

Damit die Kinder schon einen ersten Eindruck vom Kindergarten haben bevor es im Herbst wirklich losgeht, versuchen wir schon vorab eng mit dem Kindergarten in Ligist zusammen zu arbeiten. So gehen wir 1-2 mal auf Besuch in den Kindergarten damit sich unsere Kinder ein positives Bild davon machen können. Diese Besuche finden meist im April oder Mai statt.

11.3 Übergänge im Krippenalltag

Transitionen sind im Kinderkrippenalltag ein wichtiger Bestandteil. Durch gelungene Übergänge im Tagesgeschehen ist es den Kindern besser möglich sich mit ihren eigenen Wünschen und Bedürfnissen zu beschäftigen und nicht mit unbefriedigten Gefühlen, wie zum Beispiel das zu schnelle Auseinanderreißen in der Früh von der Bezugsperson und dem Kind oder das abrupte Beenden einer Spielsituation. Diese Übergänge können in einem offenen System individuell und stressfrei gestaltet werden, sodass die Kinder wirklich die Möglichkeit haben, sich ganz um sich selbst zu kümmern und auf die eigenen Wünsche und Bedürfnisse zu hören. Der Fakt der Partizipation ist jener, welcher dabei Hand in Hand geht mit dem Tagesgeschehen und den damit einhergehenden Transitionen.

Übergänge sind durch das offene System nicht mehr so stressig, da die Kinder selbst über die Situationen entscheiden können. Dadurch werden sie aus keiner Spielsituation mehr herausgerissen, sondern können alle Spielhandlungen zu Ende führen, wenn sie das möchten. Sie können zum Beispiel entscheiden, ob sie das Spiel fürs Wickeln unterbrechen oder zu Ende führen wollen. Übergänge, wie zum Beispiel die Bring- und Abholsituation, werden in der Kinderkrippe Ligist prinzipiell sanft gestaltet und die Zeit, die dafür benötigt wird, dass die Kinder sich von ihren Bezugspersonen trennen können, wird den Kindern auch zugesprochen. Die Eltern haben die Möglichkeit mit dem Kind in der Früh sitzen zu bleiben, wenn das Kind das Bedürfnis dazu hat.

So haben die Kinder die Möglichkeit sich in Ruhe zu entscheiden, wann sie bereit sind in den Krippenalltag zu starten und mit wem vom Krippenpersonal sie in den Tag starten wollen. Weiters dürfen die Kinder den Eltern nachwinken, um das Abschied Ritual abzurunden.

Durch das offene System und die dadurch entstehenden Kleingruppen ist es generell sehr gut möglich die Übergänge sanft für die Kinder zu gestalten. Es passiert alles mit Ruhe und ohne Hektik, sowohl die Übergänge von Spielsituationen auf Esssituationen als auch die Übergänge zum Wickeln und Schlafen. Die Kinder können selbst entscheiden, wann sie für die einzelnen Situationen bereit sind und werden dann vom Krippenpersonal dabei unterstützt die nächste Situation zu beschreiten. Durch diese Vorgänge sind die Kinder weniger Stress ausgesetzt, wie zum Beispiel beim Wickeln. Es entsteht kein Stau von Kindern, die gewickelt werden müssen, da jedes Kind nach seinem Bedürfnis handelt. Gleich wie beim Essen, wo die Kinder selbst entschieden können wann und wie viel sie essen. Auch das Schlafen wird an das Bedürfnis der Kinder angepasst. Sie können sich jederzeit ausruhen und den Schlafraum nutzen. Durch diese Möglichkeiten, welche das offene System bietet, geschehen Übergänge fließend und ohne Hektik und Stress. Dabei wird vom Personal vor allem darauf geachtet sensibel und unterstützend zu sein.

Gelungene Übergänge, welche weder Stress noch Hektik bei den Kindern auslösen, tragen demnach stark zur Zufriedenheit und Ruhe der Kinder bei. Sie können dadurch besser auf die aktuellen Wünsche und Bedürfnisse eingehen, anstatt sich mit unangenehmen Gefühlen beschäftigen zu müssen, weil sie noch mit einem schlecht laufenden Übergang beschäftigt sind (z.B. ein zu schnelles Trennen und Auseinanderreißen in der Früh von einer Bezugsperson).

12 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Wie in den einleitenden Worten der Leiterin schon erwähnt liegt die Erziehung nach wie vor weitgehend in den Händen der Eltern! Doch durch eine optimale Zusammenarbeit können die Chancen, welche die Kinderkrippe zusätzlich bietet, auf ideale Weise genutzt werden. Aus diesem Grund ist uns eine gute Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern ein großes Anliegen! Das Ziel dieser Partnerschaft ist es, gemeinsam das Kindeswohl zu wahren, Kindern gute Entwicklungsbedingungen zu schaffen sowie ihnen die beste Erziehung, Betreuung und Bildung zu bieten.

Im Umgang mit unseren Kindern beweist sich die Qualität pädagogischer Professionalität in der Zusammenarbeit und Auseinandersetzung mit den Eltern.

Unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern kann nur mit Zustimmung der Eltern zum vollen Erfolg führen.

Eltern sind die ersten und wichtigsten Bindungspersonen für ihr Kind. Sie sind Experten für ihr Kind, für sich selbst und für ihre Lebensumstände.

Die qualitative Zusammenarbeit bildet das Fundament in der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Dazu ist ein gegenseitiger, respektvoller und wertschätzender Umgang miteinander unerlässlich.

Je positiver, häufiger und transparenter Wir und Eltern miteinander im Dialog sind, desto leichter fällt es dem Kind seinen eigenen Weg in einer vertrauensvollen und sicheren Umgebung zu finden. Unsere Betreuungseinrichtung und die Familie sind unterschiedliche Systeme mit eigenen Aufgaben, Regeln und Abläufen.

Das Kind erlebt zwischen seinen Eltern und der Kinderkrippe ein Modell für die Gestaltung sozialer Interaktionen. Eine pädagogisch reflektierte eigene Haltung den Eltern bzw. Familien gegenüber, eine Haltung welche getragen durch Respekt, Wertschätzung, Ressourcenorientierung, Dialoghaftigkeit, Selbstreflexion und kommunikative Beziehungsgestaltung, trägt wesentlich zum Gelingen der Elternpartnerschaft und zu einem vertrauensvollen Miteinander bei.

Wie gestaltet sich die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft konkret:

- **Erstkontakt:** Der Erstkontakt ist oft entscheidend für eine fortlaufende und gelingende Zusammenarbeit. Wir möchten allen Eltern, unabhängig von ihrem kulturellen und sozioökonomischen Hintergrund, eine Atmosphäre des Willkommenseins und der Integration bieten. Es werden persönliche Termine vereinbart zum Besichtigen der Kinderkrippe, Klärung von Fragen und Anliegen, Besprechung des Konzepts sowie der Aufnahmemodalitäten.
- Voranmeldung für einen Betreuungsplatz.
- Angebot von Schnuppertagen.
- **Elternabende:** Vor Beginn des Krippenjahres aber auch laufend unter dem Jahr. Diese dienen nicht nur dem Informationsaustausch, sondern es werden auch immer wieder spezielle Themen mit den Eltern erarbeitet.
- Elternbriefe oder Infomails zu verschiedenen Themen.
- Tür und Angelgespräche, Elterngespräche.
- Spezielle Entwicklungsgespräche.
- Miteinbeziehen der Eltern in den Krippenalltag.
- Ausflüge, Spiel- und Bastelnachmittage, Feste und Feiern.

13 Kooperationen

Sowohl StudententInnen des Kollegs als auch SchülerInnen der Bundesbildungsanstalt für Elementarpädagogik und PraktikantInnen der Ausbildung zur Tagesmutter und BetreuerIn absolvieren ihre Praktika bei uns. Mit den zuständigen Lehrpersonen stehen wir während der Ausbildungszeit in ständigem Austausch.

Mit ExpertInnen und Fachpersonen wie TherapeutInnen, KinderärztInnen, PsychologInnen und LogopädInnen besteht nach Bedarf Zusammenarbeit.

13.1 Transparenz und Öffentlichkeitsarbeit

Damit unsere Arbeit auch nach außen und für andere sichtbar wird, pflegen wir eine strukturierte Öffentlichkeitsarbeit!

Formen dieser Arbeit

WEB- Site der Gemeinde Ligist

<https://www.ligist.gv.at/infrastruktur/kinderbetreuung/kinderkrippe/>

WEB- Site des Erhalters GIP

<https://www.gip.st/kinderkrippe/ligist>

Ligister Nachrichten

Über die Ligister Nachrichten haben wir die Möglichkeit der Bevölkerung der Marktgemeinde Ligist gelegentlich einen Einblick in unsere Arbeit zu geben.

Konzeption

Mit der vorliegenden Konzeption ist es für Interessierte möglich, einen detaillierten Einblick in die Arbeit der Kinderkrippe Ligist zu erhalten.

14 Literaturverzeichnis

Franz, M. (2020). *Das Offene Konzept in der Kita*. Stuttgart: Klett Kita GmbH.

van Dieken, C., Lübke, T., & van Dieken, J. (2012). *Kompetente Kleinkinder-Wie professionelle Krippenarbeit gelingt*. Berlin und Weimar: verlag das netz.

Weitere Quellenangaben:

- Spielen mit Krippenkindern von Ingrid Biermann – Verlag Herda
- Krippenarbeit live von Antje Bostelmann – Verlag an der Ruhr
- Unter drei – mit dabei von Edith Ostermayer – Don Bosco Verlag
- Lernschritte ins Leben von Christine Merz / Hartmut W. Schmidt – Herda Verlag
- Zeig mir mal wie das geht von Maja Pitamic – Knauer Verlag
- Kinderkrippenzeitschrift frische Boe
- Seminarunterlagen fokus elementar, Pädagogische Qualität in der Früherziehung von Stefanie Reinheimer
- Essen in der Kinderkrippe – Dorothee Gutknecht / Herder Verlag
- Schlafen in der Kinderkrippe - Dorothee Gutknecht / Herder Verlag

Schlusswort

„Man kann den Menschen nichts beibringen. Man kann ihnen nur helfen, es in sich selbst zu entdecken“ (Galileo Galilei)

Wir erhoffen Ihnen mit dieser Konzeption einen kurzen, informativen Einblick in unsere Einrichtung sowie in unsere Arbeit gegeben zu haben! Bei weiteren Fragen oder Interesse stehen wir gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen,

Ihr GIP Krippenteam